IHK Schwerin

ERNÄHRUNGSINDUSTRIE MECKLENBURG-VORPOMMERN

SECTOR STRATEGY

RAHMENBEDINGUNGEN ERNÄHRUNGSINDUSTRIE **2**

DIE ERNÄHRUNGSINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND **7**

Umsätze 7
Export 11
Investitionen 13
Beschäftigung 14
Betriebsgrößenstruktur 16

MECKLENBURG-VORPOMMERN IN DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE **17**

Grundsätzliches 17
Umsatz 18
Export 20
Beschäftigung 21
Betriebsgrößenstruktur 23

FAZIT **24**

ANHANG: BRANCHENSEGMENTE NACH WZ 2008 ..... **25**

VERLÄSSLICHE GRUNDLAGEN FÜR ENTSCHEIDUNGEN

Die Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern gilt als starke Branche im verarbeitenden Gewerbe. Ausgehend von der landwirtschaftlichen Urproduktion auf den Feldern und den Ställen im Land entwickelt sich eine Wertschöpfungskette über die Verarbeitung, die Veredlung bis zu Druck, Verpackung, Logistik und Handel. Mehr und mehr kommen auch neue Produktionsformen und innovative Endprodukte auf den Markt der Möglichkeiten: Aquakulturen für Algen, Garnelen und Fische sind auf dem Vormarsch, erste Betriebe versuchen sich an Insekten, Hanf und Stroh werden zu zukunftsweisenden Baustoffen verarbeitet. Der Maschinen- und Anlagenbau fertigt Sondermaschinen zur Portionierung und Verpackung von Lebensmittel. Dank technischer Innovationen werden Ressourcen zunehmend stärker eingespart und moderne Verpackungen „Made in MV" sind weitgehend recycelbar.

Solche neuen Produkte und Produktionsformen werden in Mecklenburg-Vorpommern wissenschaftlich begleitet. Die Hochschulen und Universitäten bieten wissenschaftliche Expertise und Beratung an. Die Landesregierung hat perfekte Möglichkeiten zur finanziellen Begleitung von Innovationsvorhaben, öffentliche und private Banken, Sparkassen und andere Finanzierungspartner sind hier an der Begleitung spannender Vorhaben interessiert. Innovative Finanzierungsmodelle begleiten zukunftsorientiert die Entwicklung am Markt.

Für eine Vielzahl von Projekten braucht es Inspiration und verlässliche Daten für eine Markteinführung und -durchdringung. Die IHK zu Schwerin hat gemeinsam mit kompetenten Partnern diese Publikation aus den verfügbaren statistischen Daten erstellt, bewertet und verglichen. Dieses Papier ist somit eine verlässliche Datenbasis für Entscheidungen bei Firmenleitungen, Banken und Projektanträgen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback, Ihre Entscheidungen und vor allem auch auf Ihre neuen Produkte und Verfahren.

Ihre Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Matthias Belke
Präsident

Siegbert Eisenach
Hauptgeschäftsführer

RAHMENBEDINGUNGEN ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

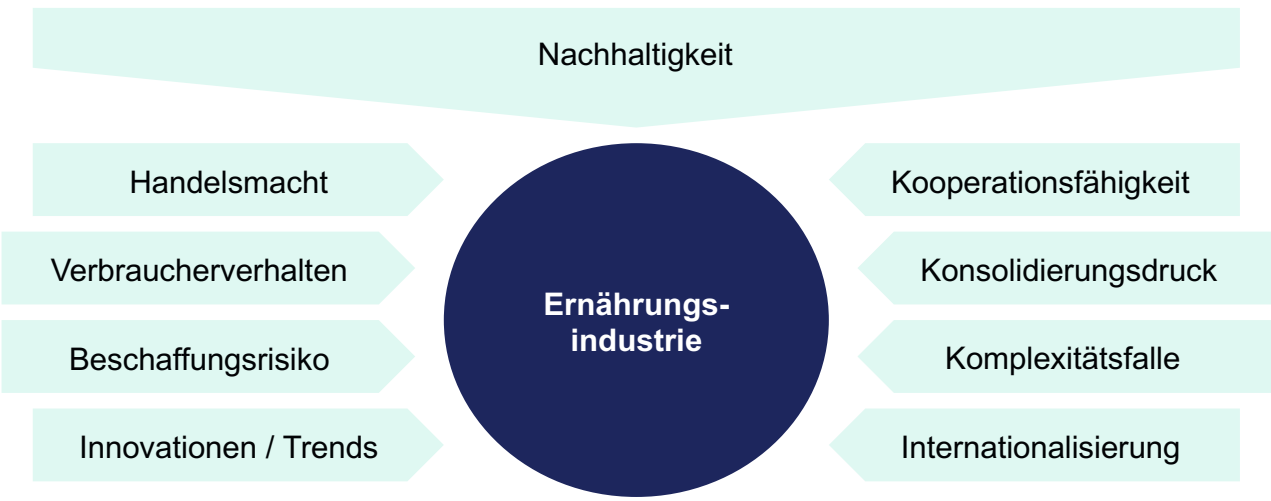
Die Definition der Ernährungsindustrie folgt der EU-NACE-Codierung

Der Begriff der Ernährungsindustrie ist nicht eindeutig definiert, was unter anderem an den vielfältigen Schnittstellen entlang der Wertschöpfungskette liegt. So ist z. B. eine Ernährungsindustrie ohne Landwirtschaft und Fischerei als Rohstofflieferant nicht vorstellbar, auch wenn diese Beziehungen zunehmend internationaler werden und dieser Sektor in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eigenständig abgebildet wird. Auch zu anderen Branchen wie dem Handel, der Verpackungsindustrie etc. gibt es wichtige Beziehungen. Hinzu kommt, dass in einigen Untersuchungen zwar von der Ernährungsindustrie gesprochen wird, aber im Einzelnen Teilbereiche ausgeschlossen werden.

Die Ernährungsindustrie sieht sich vielen Einflussfaktoren ausgesetzt

In der vorliegenden Studie folgt die Definition der Ernährungsindustrie der EU-NACE-Codierung und besteht aus den Abteilungen C.10 (Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel) sowie C.11 (Getränkeherstellung).

Einflussfaktoren der Ernährungsindustrie



Quelle: IHK Nord: Ernährungswirtschaft 2018; NORD/LB Sector Strategy

Handelsmacht und Konsolidierungsdruck sind zwei grundlegende Einflussfaktoren

Aufgrund ihrer Schnittstellen ist die Ernährungsindustrie auch vielfältigen Einflussfaktoren, die sich mitunter gegenseitig verstärken, ausgeliefert. Diese lassen sich in aller Kürze wie folgt beschreiben:

- Handelsmacht: Die Vertriebswege der Ernährungsindustrie erweitern sich zwar (z. B. Fabrikverkäufe, Onlinehandel, regionale Vermarktungsplattformen), doch ist der Lebensmitteleinzelhandel nach wie vor der beherrschende Absatzkanal. Dieser war und ist in Deutschland durch starke Konzentrationsprozesse gekennzeichnet. Die vier größten Handelsunternehmen vereinigten 2018 70,0 %[1] der Lebensmittelumsätze auf sich.

1 BVE Jahresbericht 2018/2019 auf Basis von Nielsen TradeDimensions

Trotz sogenannter „Must-Stock-Items" ist die Ernährungsindustrie damit auf die großen Lebensmitteleinzelhändler angewiesen, wie diverse Auseinandersetzungen zwischen Lebensmitteleinzelhandel und Unternehmen der Ernährungsindustrie in der jüngeren Vergangenheit belegen.

- Konsolidierungsdruck: Die Ernährungsindustrie wird in Deutschland durch klein- und mittelständische Unternehmen geprägt. 55,8 % der Betriebe mit zumindest 20 Beschäftigten haben bis zu 49 Mitarbeiter und 75,7 % haben bis zu 99 Mitarbeiter.[2] Das aus dem Aufeinandertreffen dieser kleinteiligen Betriebsgrößenstruktur und dem konzentrierten Lebensmitteleinzelhandel ein Konsolidierungsdruck resultiert, ist unmittelbar nachvollziehbar. Kontinuierliche Innovationen, Spezialisierung oder hohe Qualität sind aber insbesondere für kleinere Unternehmen Möglichkeiten, um diesem Druck etwas zu entgehen. Allerdings sind hiermit auch Investitionen verbunden, was finanzielle Mittel voraussetzt.

- Verbraucherverhalten: Es gibt nicht mehr „den" Verbraucher, sofern es ihn je gegeben hat. Seit Jahren differenziert sich das Verbrauchverhalten vielmehr zunehmend auf Basis der vielfältigen Ernährungslehren[3] aus. Neben dem Mainstream entstehen immer mehr Nischen und ein grundsätzliches Bedürfnis nach einer individualisierten Ernährung[4]. Dies verstärkt sich noch dadurch, dass durch neue Technologien immer mehr Produkte und Produktvariationen entstehen, die dem Konsumenten angeboten und von diesem nachgefragt werden. Die Ernährungsindustrie muss sich auf diese Entwicklungen und daraus abzuleitende Szenarien[5] einstellen, um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Das geänderte Verhalten der Konsumenten und die Trends determinieren die Einflussfaktoren der Ernährungsindustrie

- Innovationen / Trends: Mit dem fragmentierten Verbraucherverhalten geht auch ein Innovationsdruck einher, da nur so den unterschiedlichen Wünschen gerecht werden kann. Hinzu kommen Trends, die die Ernährungsindustrie berücksichtigen muss. Aktuelle Beispiele für solche sind:[6] Die Erschließung von Algen oder Insekten als Proteinlieferanten, Erhöhung der digestiven Wellness durch Lebensmittel, Selbstoptimierung durch Bio-Hacking (z. B. durch Superfood, Nootropics etc.) oder Essen als zunehmender Identifikations- und Weltanschauungsfaktor.

- Komplexitätsfalle: Mit der zunehmenden Anzahl von Produkten und Produktvarianten steigt die Komplexität in der Produktion. Nimmt man noch die Möglichkeiten bei den potenziellen Absatzkanälen hinzu, so wird deutlich, dass die strategische und operative Planung der Unternehmen im Verteilungskampf auf der letzten Meile zum Verbraucher[7] schwieriger wird. Insbesondere kleinere Unternehmen könnten daher schnell in eine Komplexitätsfalle geraten, die sich negativ auf die Kosten- und Wettbewerbssituation auswirken wird.

- Kooperationsfähigkeit: Gerade im Hinblick auf das Konsumentenverhalten, die Absatzkanäle, Produktinnovationen etc. rücken zunehmend die Möglichkeiten digitaler Technologien in den Vordergrund. Bezüglich deren Nutzung haben große Teile der Ernährungsindustrie noch Defizite, so dass Wertschöpfungsnetzwerke bzw. Kooperationen deutlich an Bedeutung gewinnen.[8]

- Internationalisierung: Die Internationalisierung der Absatzmärkte hat in den letzten Jahren deutlich zugelegt. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sich die Ausgaben deutscher Haushalte für Nahrungsmittel vergleichsweise moderat entwickeln, was ein deutliches Zeichen für einen stabilen, aber weitgehend gesättigten Inlandsmarkt ist. Daher eröffnet der Bedarf an höherwertiger Ernährung in vielen Ländern Möglichkeiten für eine Internationalisierung des Absatzes.[9]

2 Destatis
3 Einen Überblick liefert: Gottlieb Duttweiler Institut: Ernährungslehren im Überblick
4 Vgl. Salz & Pfeffer: Essen ist der neue Pop, 1/2018
5 Vgl. hierzu Nestlé: Zukunftsstudie – 10 Dinge, die sich 2030 ändern
6 Salz & Pfeffer: Essen ist der neue Pop, 1/2018; Nestlé: Zukunftsstudie – 10 Dinge, die sich 2030 ändern; GDI: European Food Trends Report 2013, 2015 und 2017
7 GDI: European Food Trends Report 2015
8 GDI: European Food Trends Report 2017
9 Vgl. Feri Branchenrating Deutschland: Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel, 4. Quartal 2020

- Beschaffungsrisiko: Neben den bisher bereits angeführten Aspekten, ist mit der Lebensmittelsicherheit ein Kriterium für die Konsumenten von zentraler Bedeutung. Die vielen Lebensmittelskandale der letzten Jahre haben gezeigt, dass diese das Konsumentenvertrauen zumindest kurzfristig zu erschüttern vermögen. Dies gilt erst recht, wenn man einen Trend, wie z. B. Essen als Weltanschauungsfaktor positiv besetzen möchte. Dann müssen Risiken in der Beschaffung vermieden werden. Insoweit ist es also ohne weiteres nachvollziehbar, dass das Beschaffungsrisiko eine wichtige Determinante darstellt.

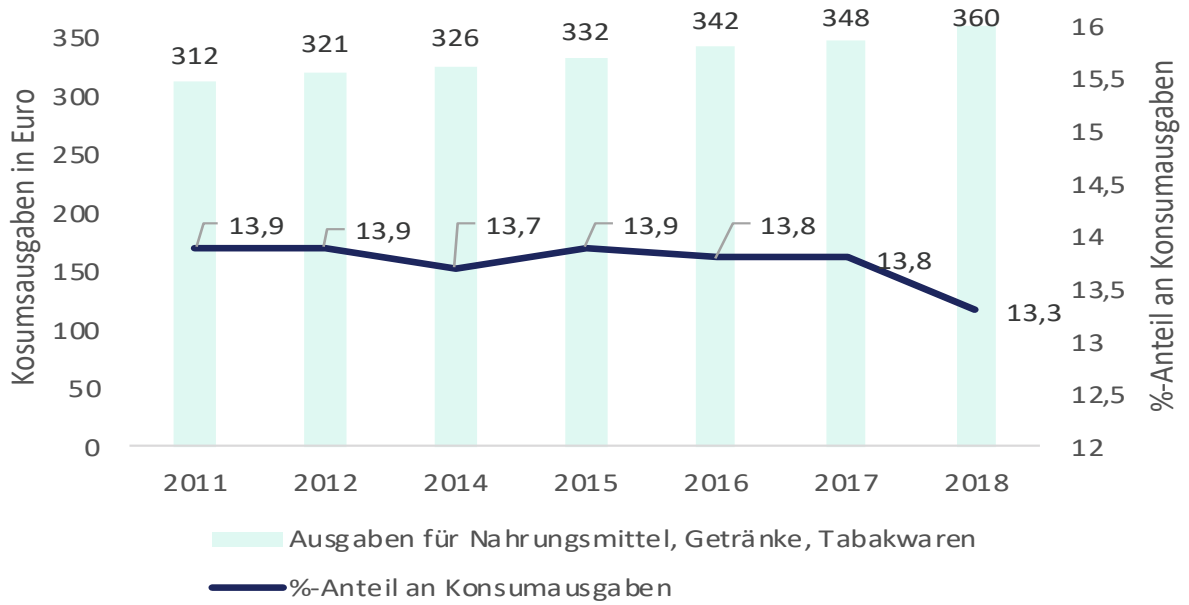
Nachhaltigkeit

Ein Einflussfaktor, der in den letzten Jahren und zuletzt durch die Friday for Future-Bewegung wesentlich an Bedeutung gewonnen hat, ist die Nachhaltigkeit. Auch wenn andere Branchen eher im Fokus stehen, beeinflusst Nachhaltigkeit auch die Ernährungsindustrie und zwar über alle Wertschöpfungsstufen hinweg. Typische Beispiele für die Branche in Bezug auf die ESG-Kriterien der Vereinten Nationen sind u. a.:

- Nutzung von nachhaltig produzierten Rohstoffen auf der Lieferantenseite.
- Ausrichtung auf Bioprodukte und/oder Regionalität.
- Optimierung des Verpackungsmaterials (insb. bei Plastik).
- Schaffung und Aufrechterhaltung eines Produktionsprozesses, der der Lebensmittelsicherheit und den Mitarbeitern gerecht wird.

Unternehmen, die derartige Aspekte vernachlässigen, sehen sich gegebenenfalls einem Reputationsrisiko und/oder – aufgrund der verstärkten Berücksichtigung von ESG-Kriterien bei Kreditentscheidungen – einem Finanzierungsrisiko ausgesetzt. Ersteres kommt nicht zuletzt in dem aktuellen BMEL-Ernährungsreport 2020 zum Ausdruck.

Durchschnittliche private Kosumausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren je Haushalt und Monat in Deutschland 2011 bis 2018



Quelle: Destatis; Angaben in Euro; NORD/LB Sector Strategy

Zwischen 2009 und 2019 sind die Konsumausgaben privater Haushalte für Nahrungsmittel in Deutschland um durchschnittlich 2,6 % p.a. angewachsen. Sie stiegen von 125,2 Mrd. Euro auf 161,9 Mrd. Euro.[10] Aus Sicht einer möglichen Interpretation sind freilich aufgrund ihrer plastischen Veranschaulichung die Zahlen pro Haushalt und Monat interessanter. Danach sind die Konsumausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren pro Haushalt und Monat im Zeitraum zwischen 2011 und 2018 um durchschnittlich gut 2,1 % p.a. gestiegen. Von 312 EUR durchschnittlich je Haushalt und Monat in 2011 wuchsen sie auf 360 EUR in 2017. Der Anteil der Tabakwaren betrug dabei in der Vergangenheit durchschnittlich 12,0 %.[11] Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) waren die Ausgaben mit 368 EUR höher als in den Neuen Ländern (inkl. Berlin) mit 330 EUR. Prozentual gesehen hat sich dagegen der Anteil der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren an den gesamten privaten Konsumausgaben kaum verändert und machte 2018 13,3 % aus.

Die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren zeigen ein nur moderates Wachstum

Prozentual sind die Ausgaben relativ konstant

Diese relative Konstanz zeigt sich auch in der EU-28. Hier betrug der quotale Anteil für die Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke 2017 12,2 %. In den Vorjahren lagen die Werte zwischen 12,0 % und 12,5 %.[12] Deutschland lag diesbezüglich mit einem Wert von 10,6 % unterhalb des EU-Durchschnitts. Lediglich vier Länder haben einen noch geringeren Anteil ihrer Konsumausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aufgewendet.

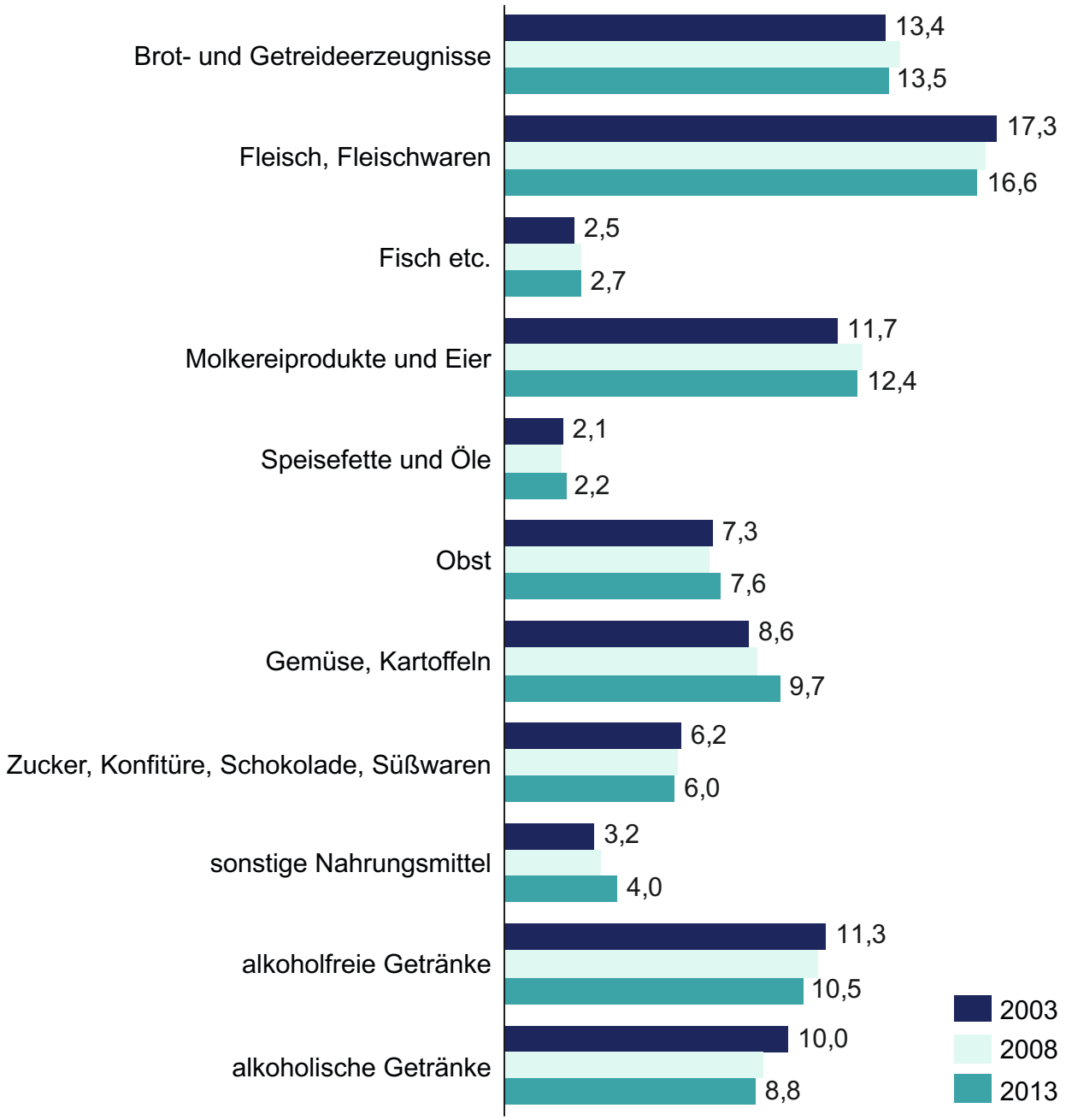
Auch eine Analyse der einzelnen Produktgruppen innerhalb der Ernährungsindustrie zeigt, dass sich Verschiebungen ergeben haben. So fällt z. B. der rückläufige Anteil von Fleisch und Fleischwaren auf der einen Seite und der steigende Anteil von Gemüse und Kartoffeln auf der anderen Seite auf. Beide Entwicklungen passen zu den allgemeinen Ernährungstrends.

Bei den Produktgruppen zeigen sich nur Fleisch, Gemüse und die Getränke deutlich verändert

Bei den übrigen Produktgruppen – mit Ausnahme der Getränke, die kontinuierlich verringernde Quoten aufweisen – schwanken zwar die Anteile etwas im Zeitablauf, sind aber im Durchschnitt relativ konstant. Dies spricht dafür, dass sich das Konsumentenverhalten vielfach eher im Detail ändert und nicht in einem die Durchschnittswerte beeinflussenden Ausmaß.

10 Destatis
11 Weitergehende Zahlen für 2019 liegen beim Statistischen Bundesamt noch nicht vor.
12 Zum Vergleich: Frankreich 13,3%, Dänemark 11,6%, Schweden 12,3%, Spanien 12,5% und Italien 14,3%.

Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel und Getränke im Zeitablauf auf Basis Einkommens- und Verbrauchsstichprobe[13]



Quelle: Destatis; Angaben in %; NORD/LB Sector Strategy

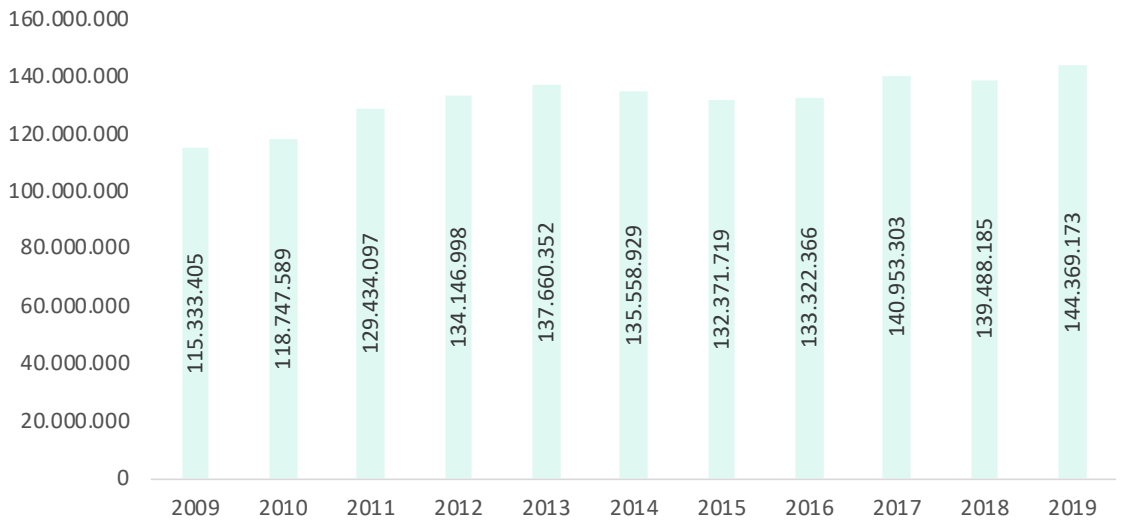
Innerhalb der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren haben nur wenige Produktgruppen eine hervorgehobene Bedeutung

13 Aktuellere Zahlen liegen derzeit nicht vor.

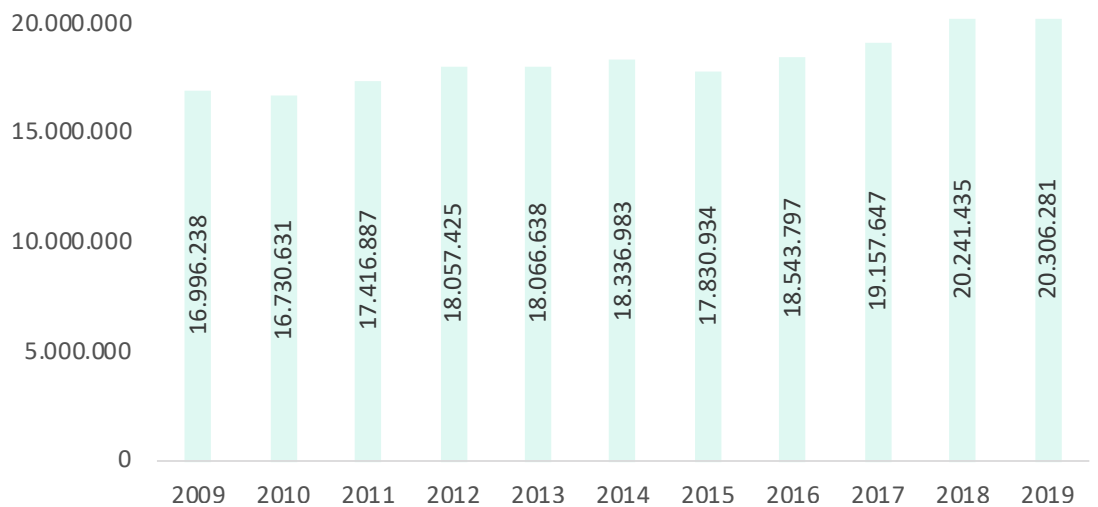
DIE ERNÄHRUNGSINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

UMSATZENTWICKLUNG

Umsatzentwicklung 2009 bis 2019 Nahrungs- und Futtermittelindustrie in TEUR



Umsatzentwicklung 2009 bis 2019 Getränkeindustrie in TEUR



Quelle: Destatis; NORD/LB Sector Strategy

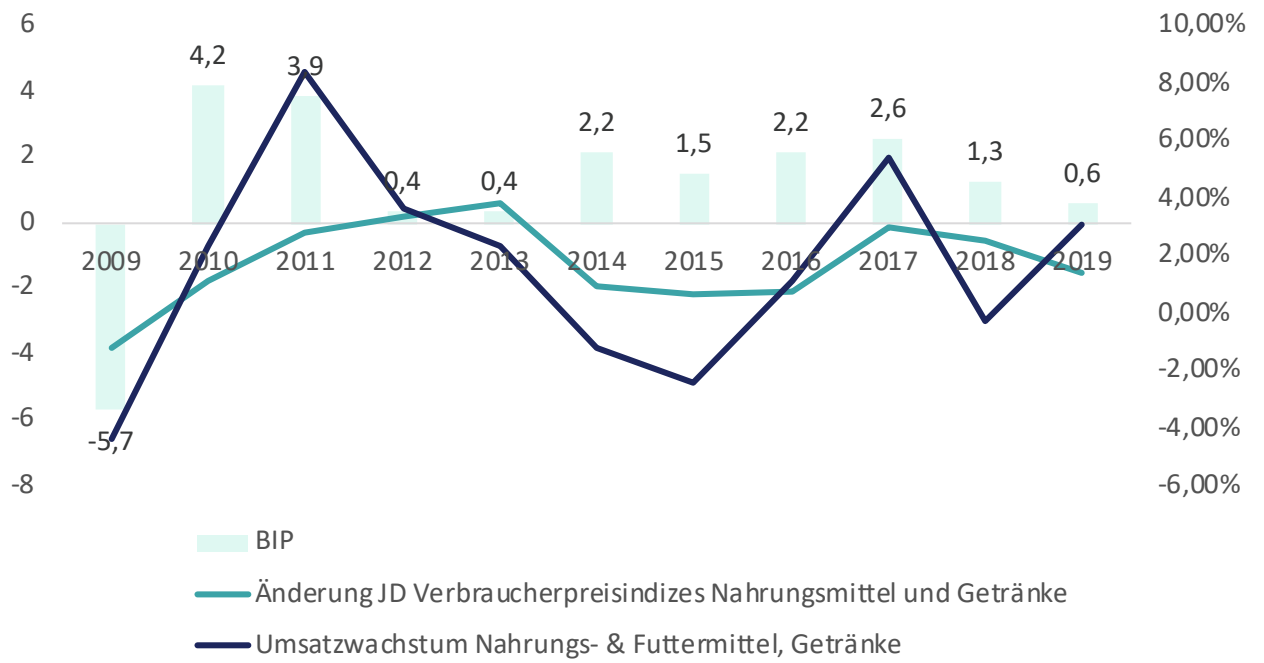
Ordentliches Wachstum bei Nahrungs- und Futtermittel; Getränke mit niedrigerer Dynamik

Die deutsche Nahrungs- und Futtermittelindustrie hat zwischen 2009 und 2019 ihren Umsatz um durchschnittlich 2,3 % p. a. steigern können. Damit liegt die Branche unterhalb des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt, welches im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 3,6 % p. a. zunahm.

In zeitlicher Hinsicht zeigt sich dabei eine Phase starken Wachstums zwischen 2009 und 2013, dem eine Art Konsolidierung folgte, bevor die Umsätze in 2016 wieder anzogen. Diese Umsatzentwicklung korreliert übrigens – wie die nachfolgende Abbildung zeigt – nicht mit der Entwicklung beim BIP-Wachstum, was die geringe Konjunkturabhängigkeit der Branche unterstreicht. Stattdessen sind offensichtlich die Verbraucherpreise von Bedeutung, da ausgeprägte Umsatzzuwächse mit deutlichen Erhöhungen der durchschnittlichen Verbraucherpreisindizes einhergehen. Niedrige Änderungen bei den Verbraucherpreisindizes für Nahrungs- & Futtermittel und Getränke wirken sich dagegen dämpfend auf den Umsatz aus.

Die Getränkeindustrie zeigt sich hingegen weniger wachstumsträchtig. Die CAGR für den Zeitraum 2009 bis 2019 betrug lediglich 1,8 %. Diese Entwicklungsdynamik kann nicht überraschen, da die Einkommens- und Verbrauchsstichproben von 2003 bis 2013 – wie vorher dargestellt – rückläufige Ausgabenanteile für Getränke auswiesen. Es ist zu vermuten, dass dieser Trend auch noch anschließend angehalten hat.

Umsatzentwicklung, Verbraucherpreisindizes und BIP-Wachstum Deutschland



Quelle: Destatis; NORD/LB Sector Strategy

Umsatzentwicklung und Verbraucherpreisindizes mit ähnlichem Verlauf

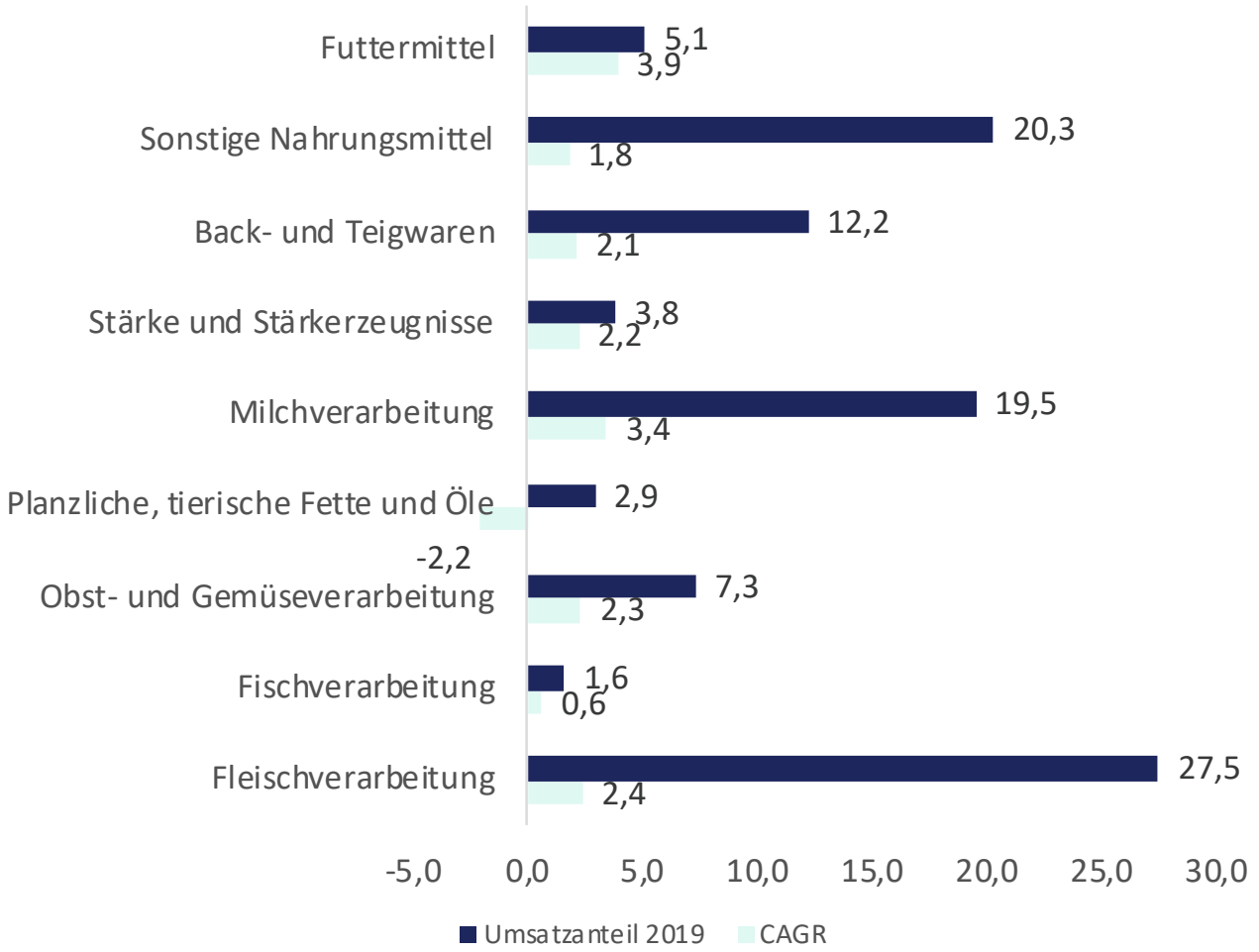
Nach diesem grundsätzlichen Befund stellt sich nun die Frage, wie die Entwicklung in den einzelnen Branchensegmenten aussieht.

Es folgt eine Betrachtung nach Segmenten

Im Gegensatz zu den letzten Abbildungen wird dabei keine Zeitreihe gezeigt, sondern die CAGR (Compound Annual Growth Rate). Diese repräsentiert die konstante durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für den angegebenen Zeitraum. Die realen Wachstumsausschläge zwischen Startwert (in diesem Fall 2009) und Endwert (in diesem Fall 2019) wirken sich folglich nicht aus.

Darüber hinaus werden die Umsatzanteile der einzelnen Branchensegmente dargestellt, so dass erste Informationen über die Struktur der Ernährungsindustrie sichtbar werden.

CAGR Umsatz 2009 - 2019 und Umsatzanteile nach Branchensegmenten



Quelle: Destatis; NORD/LB Sector Strategy

Bei den Nahrungs- und Futtermitteln ist in struktureller Hinsicht anzumerken, dass die vier Segmente Fleischverarbeitung, Milchverarbeitung, Back- und Teigwaren sowie die sonstigen Nahrungsmittel[14] 79,5 % der Umsätze auf sich vereinen. Alle anderen Segmente sind deutlich kleiner.

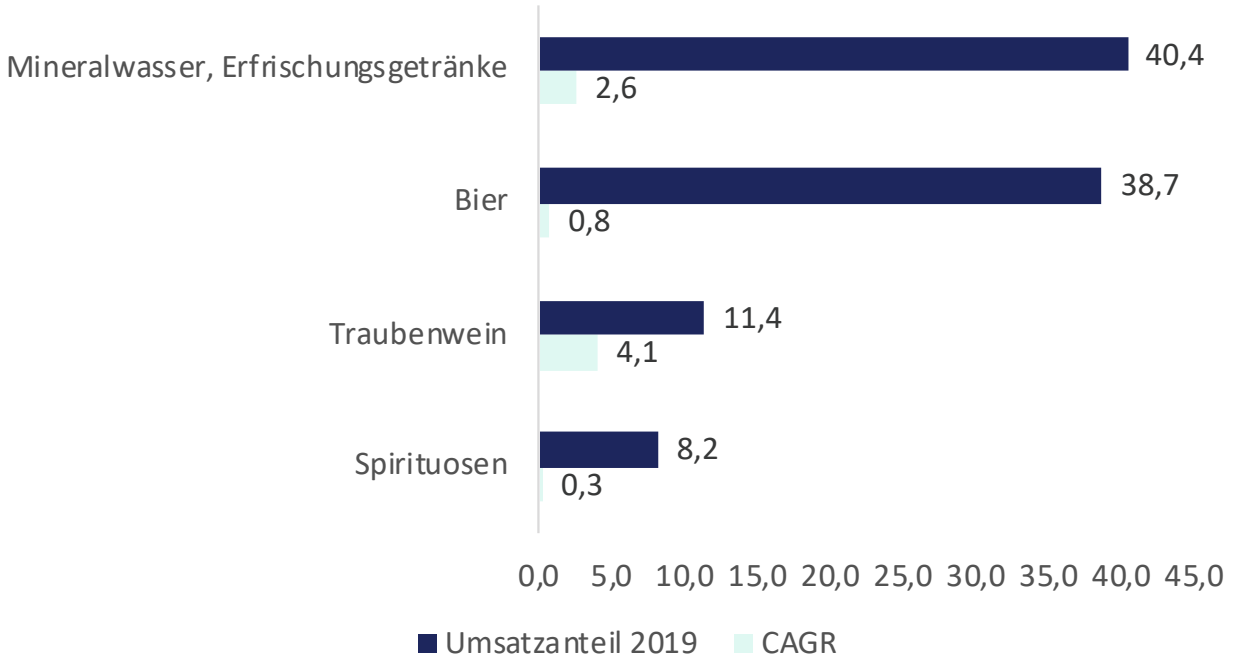
Die vier größten Segmente sind für 79,5% der Umsätze verantwortlich

Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum fällt in den meisten Segmenten ähnlich aus. Ausnahmen hiervor sind die Milchverarbeitung mit einer CAGR von 3,4 % und das Segment „pflanzliche, tierische Fette und Öle" mit -2,2 %. Das wachstumsstärkste Segment ist freilich die Herstellung von Futtermitteln mit einer CAGR von 3,9 %. Alle anderen Branchensegmente zeigen sich weniger dynamisch. Ansonsten ist festzuhalten, dass die Umsatzanteile im Zeitablauf etwas schwanken, aber in der Regel weitgehend konstant sind. Auffällig ist lediglich, dass die sonstigen Nahrungsmittel einen leicht rückläufigen Trend aufweisen.

Strukturell gibt es im Zeitablauf nur relativ geringe Verschiebungen in den Umsatzanteilen

14 Diese umfassen: Zuckerherstellung, Süßwaren (ohne Dauerbackwaren), Verarbeitung von Kaffee und Tee, Würzmittel und Soßen, Fertiggerichte, homogenisierte und diätetische Nahrungsmittel und sonstige. Vergleiche hierzu auch die Struktur der Ernährungsindustrie nach WZ 2008 im Anhang.

CAGR Umsatz 2009 - 2019 und Umsatzanteile Getränkeindustrie



Quelle: Destatis; NORD/LB Sector Strategy

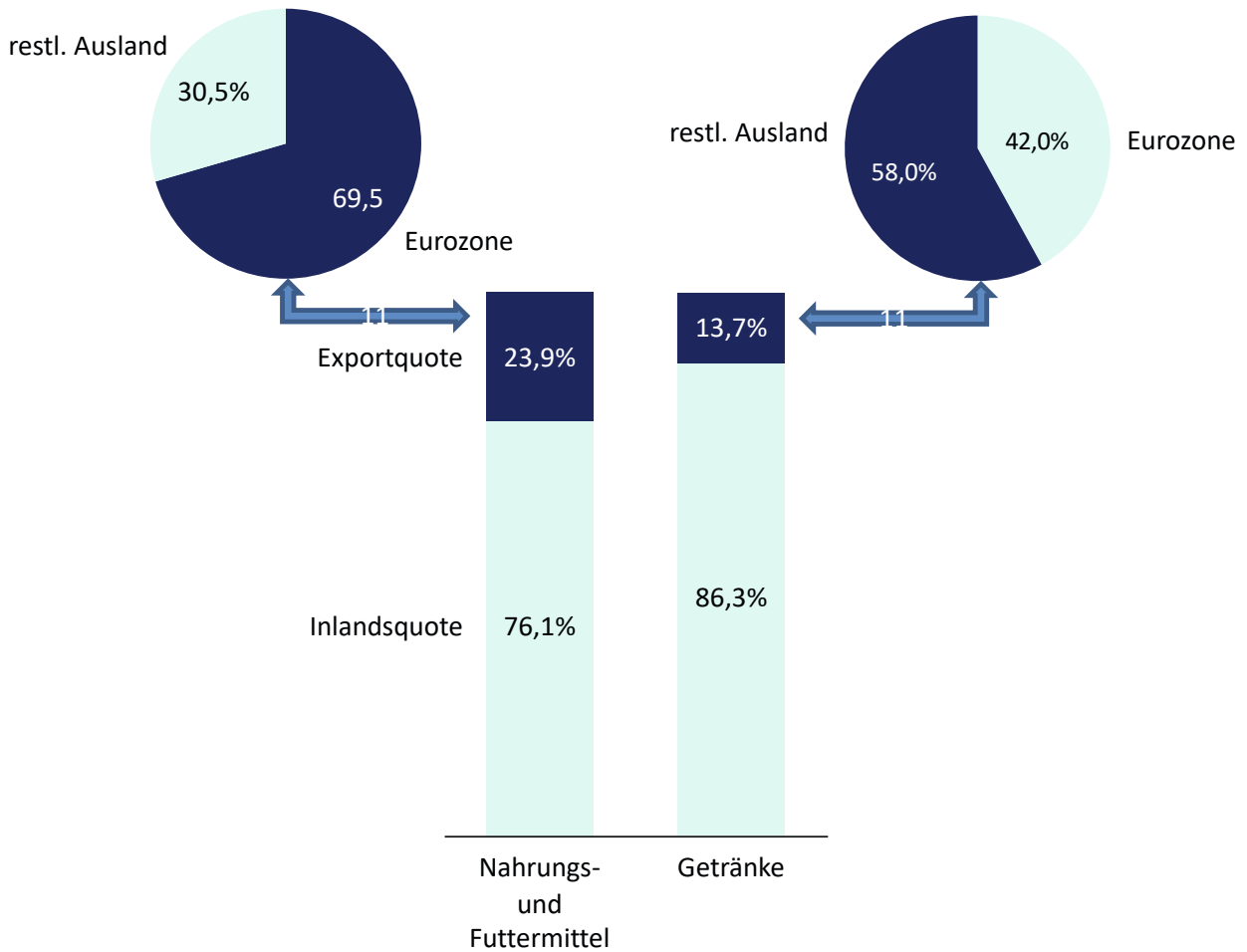
Die Getränkeindustrie wird von den Segmenten Bier und Mineralwasser sowie Erfrischungsgetränke dominiert

Bier hat im Zeitablauf an Bedeutung verloren

In der Getränkeindustrie sind die Herstellung von Bier und die Mineralwassergewinnung bzw. Herstellung von Erfrischungsgetränken mit Abstand die beiden größten Marktsegmente. Interessant ist in diesem Kontext, dass der Umsatz mit Bier im Analysezeitraum bei einer CAGR von 0,8 % nahezu konstant geblieben ist. Da der Umsatz von Mineralwasser und Erfrischungsgetränke im gleichen Zeitraum eine CAGR von 2,6 % aufwies, ist der daraus resultierende Marktanteilsgewinn gut nachvollziehbar. In 2009 hatte Bier noch einen Anteil 42,8 % und Mineralwasser/Erfrischungsgetränke einen von 37,4 %. Aus unserer Sicht dürfte sich dieser Trend einer Strukturverschiebung in der Zukunft trotz aller Produktinnovationen in den diversen Segmenten fortsetzen. Daran dürften auch die Innovationen im Biermarkt, wie z. B. regionale Marken und Spezialbiere nichts ändern, da sie aufgrund ihres Marktvolumens nicht den allgemeinen Trend umzukehren vermögen.

Ähnliches gilt für die beiden Marktsegmente Spirituosen und Traubenwein, wenngleich auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Diese haben ebenfalls ihre Positionierung bei den Umsatzanteilen getauscht, was auf die unterschiedlichen durchschnittlichen Wachstumsraten von 0,3 % p. a. bei den Spirituosen und 4,1 % p. a. beim Traubenwein zurückzuführen ist. 2009 hatten die Spirituosen noch einen Umsatzanteil von 9,5 %, der auf 8,2 % sank. Traubenwein baute hingegen seinen Umsatzanteil von 9,2 % in 2009 auf 11,4 % in 2019 aus.

Exportquoten und Anteile Zielregionen der Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie der Getränkeindustrie 2019 in %



Quelle: Destatis; NORD/LB Sector Strategy

Neben den durch ein geändertes Konsumentenverhalten getriebenen Produktinnovationen gewinnt vor allem der Export zunehmend an Bedeutung. Ursächlich hierfür ist die dargestellte, unter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes liegende, moderate Umsatzentwicklung. Hinzu kommen temporäre Lebensmittelskandale, die sich negativ auf die einheimische Nachfrage ausgewirkt haben. Allerdings gibt es auch den umgekehrten Fall. In der Summe folgt hieraus, dass sich wachstumsorientierte Unternehmen auch mit der Erschließung neuer geographischer Märkte beschäftigen müssen – zumal der Bedarf an höherwertiger Ernährung in vielen Ländern wächst. Dies spiegelt sich in den Exportquoten wider.

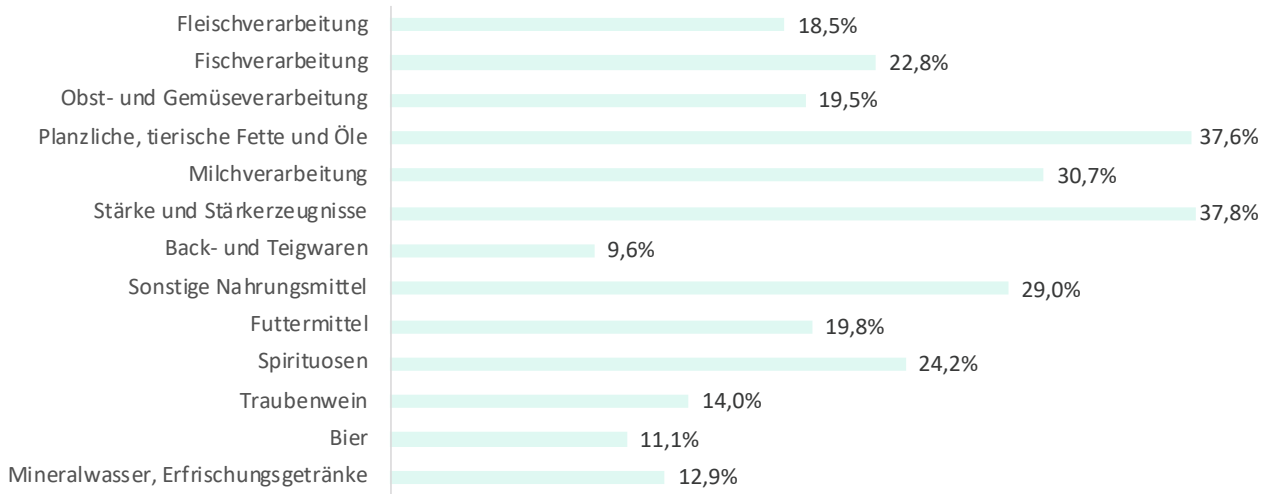
▲ Exportquote unterscheidet sich bei den beiden Branchen

◀ Export gewinnt langsam an Bedeutung

In 2019 wurden 23,9 % der Umsätze in Ausland erzielt. 2009 lag der Exportanteil noch bei 19,3 %. In den Jahren dazwischen oszillierte die Exportquote um die 21,0 %. Vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen ist davon auszugehen, dass die Internationalisierung und damit der Export zulegen werden, auch wenn die Quoten zwischen 2017 und 2019 relativ konstant waren. Strukturell dürften auch zukünftig von den Exporten ca. 70,0 % in die Eurozone gehen und 30,0 % in das restliche Ausland. Trotz aller Erfolge im Ausland ist aber nach wie vor das Verbraucherverhalten in Deutschland für die Branche maßgebend.

In der Getränkeindustrie spielt der Export dagegen eine geringere Rolle. 2019 lag die Exportquote bei 13,7 %. Allerdings ist der Anteil kontinuierlich von 9,6 % in 2009 auf 13,7 % angewachsen, so dass auch hier zunehmend mehr Umsatz im Ausland generiert wird. Dabei spielt vor allem das sonstige Ausland eine anschwellende Bedeutung, da das Gewicht der Eurozone sukzessive von 61,4 % in 2009 auf 42,0 % zurückfiel. Auch hier erwarten wir eine Fortsetzung des Trends zur Internationalisierung, wobei der Auslandsanteil wie bislang nur langsam ansteigen wird. Insoweit ist auch in der Getränkebranche der deutsche Markt mit seinen Konsumenten nach wie vor maßgebend für den wirtschaftlichen Erfolg.

Exportquoten der Branchensegmente 2019 in %



Quelle: Destatis; NORD/LB Sector & Regional Research

Nur einige wenige Branchensegmente sind Exporttreiber

Bei der Exportquote muss genau analysiert werden, welche Produkte sich international durchsetzen

Die grundlegende Aussage hinsichtlich der Bedeutung des deutschen Marktes, wird bei einer näheren Analyse der Exportquoten nach Segmenten untermauert. Konkret bedeutet dies, dass lediglich die Branchensegmente Fette und Öle, Milchverarbeitung, Stärke und Stärkeerzeugnisse sowie die sonstigen Nahrungsmittel den Export antreiben. Alle anderen Branchensegmente liegen mehr oder minder deutlich unter dem Durchschnitt. Allerdings müssen hierbei partiell strukturelle Unterschiede innerhalb der Branchensegmente beachtet werden. So haben z. B. bei den Back- und Teigwaren (9,6 %) die Dauerbackwaren durchaus einen Exportanteil von 22,1 % oder innerhalb der Fette und Öle die Herstellung von Margarine/Nahrungsfette nur einen Anteil von 18,0 %. Vor diesem Hintergrund liegt die Vermutung nahe, dass die Exportquote insbesondere bei den folgenden Produkten hoch ist:

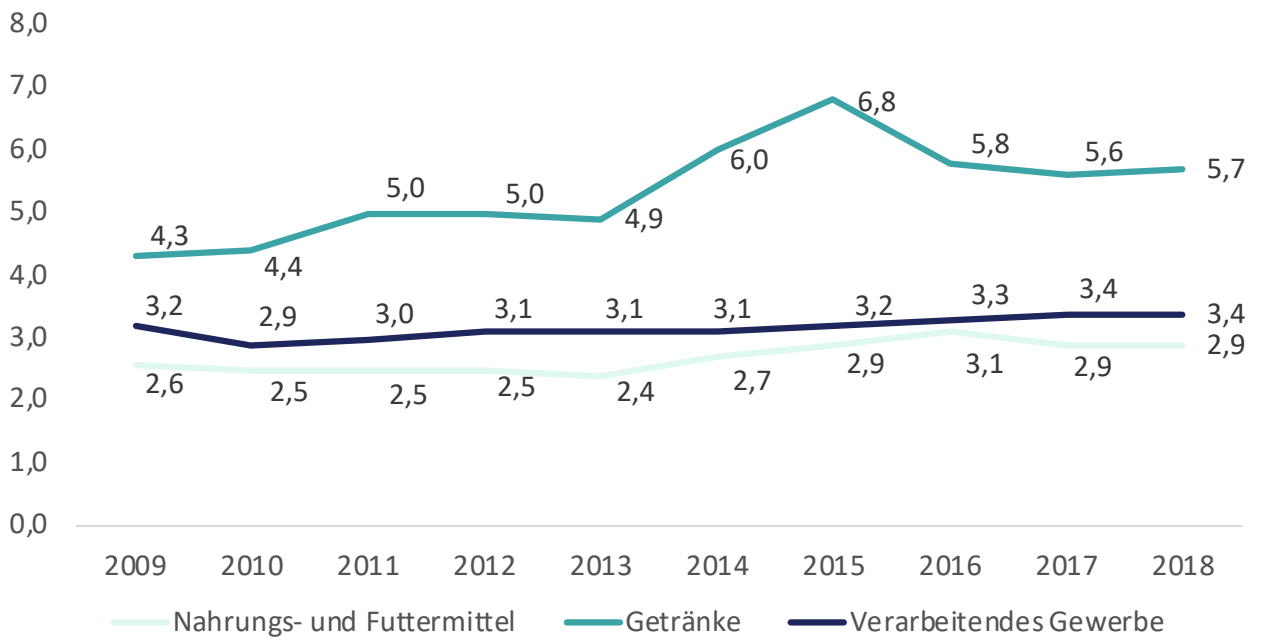
- Produkte mit einem Vorleistungscharakter (Stärke, Fette und Öle), die dann im Ausland weiterverarbeitet werden.
- Produkte, wie z. B. Milchpulver, die gut transportiert werden können und aufgrund der hohen Lebensmittelsicherheit in Deutschland im Ausland nachgefragt werden.
- Produkte mit einem vergleichsweise hohen internationalen Markenimage. Dies dürfte z. B. bei Dauerbackwaren der Fall sein. Diesbezüglich können u. a. auch die Auslandsniederlassungen deutscher Lebensmitteleinzelhändler und Discounter als Verstärker wirken.

Alle anderen Branchensegmente/Produkte sind dagegen in einem deutlich stärkeren Ausmaß vom deutschen Markt abhängig, so dass vor allem die Änderungen im heimischen Konsumentenverhalten beobachtet werden müssen.

Bei den Getränken zeigt sich ein ähnliches Bild. Spirituosen und Traubenwein haben eine über dem Durchschnitt liegende Exportquote, wobei diese Branchensegmente bereits frühzeitig Auslandsmärkte erschlossen haben. Bier und Mineralwasser/Erfrischungsgetränke liegen hingegen unter dem Durchschnitt, wofür wohl der geringe internationale Markenbekanntheitsgrad vieler von mittelständischen Unternehmen gefertigter Produkte verantwortlich ist.

INVESTITIONEN[15]

Investitionsquoten in % vom Umsatz 2009 - 2018



Quellen: Destatis; NORD/LB Sector & Regional Research

Die Investitionsquoten der Nahrungs- und Futtermittelindustrie waren zwischen 2009 und 2013 praktisch konstant, bevor sie ab 2014 zulegten und 2016 fast das Niveau des Verarbeitenden Gewerbes (3,3 %) erreichten. 2017 und 2018 pendelten sie sich dann bei einer 2,9 % ein. Hinter der Entwicklung stehen aus unserer Sicht die folgenden Aspekte:

Mit Ausnahme der Getränkeindustrie legte die Investitionsquote zuletzt zu

- Der Konsolidierungsdruck, der Unternehmen zunehmend zur Hebung von Produktivitätspotenzialen zwingt.[16]
- Der Innovationsdruck, der sich auch in maschinelle Anlagen, Konzessionen etc. auswirkt. Ein Beispiel hierfür mögen neue Konservierungsverfahren oder Verpackungsformen bzw. –materialen sein, die zur Erfüllung der sich ausdifferenzierenden Kundenwünsche benötigt werden und Investitionen nach sich ziehen.[17]
- Partiell mag auch die Zielsetzung der Kompensation des Fachkräftemangels durch eine modernere maschinelle Ausstattung damit verbunden sein.
- Digitale Innovationen (z. B. in der Vernetzung Landwirtschaft und Ernährungsindustrie, Nutzung von Big Data etc.)[18]

Investitionsquoten steigen wegen der Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen

15 Zahlen für 2019 liegen noch nicht vor.
16 Vgl. hierzu BVE, Ebner Stolz: Wetterwechsel – Steigender Ertragsdruck in der Ernährungsindustrie, 3/2016
17 Vgl. hierzu Cluster Ernährung: Die Zukunft der Ernährungswirtschaft, 2017
18 Vgl. hierzu u.a. BVE, PWC; Vom Acker bis zum Teller – Die vierte industrielle Revolution hat begonnen

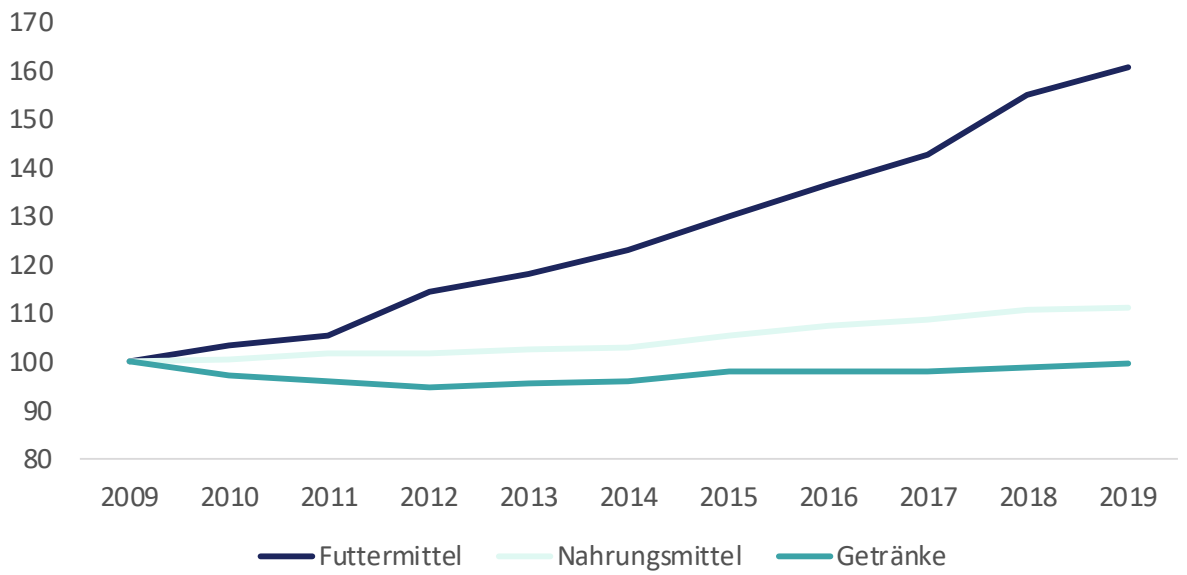
Die Getränkeindustrie hat dagegen schon immer höhere Investitionsquoten. Dies ist vor allem ihrer vergleichsweise hohen Anlagenintensität und dem anhaltenden Preisdruck in dieser Branche geschuldet.

Drei Branchensegmente verzeichnen steigende Investitionsquoten

Allerdings ist die Spannbreite der Investitionsquoten nach Branchensegmenten in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie relativ groß. 2016 reichte die Spanne von 1,8 % in der Fleischverarbeitung bis 4,4 % bei den Back- und Teigwaren. Bei einer Betrachtung des Analysezeitraumes zeigt sich, dass vor allem in der Obst- und Gemüseverarbeitung, in der Milchverarbeitung und den sonstigen Nahrungsmitteln die Investitionsquoten sukzessive gestiegen sind. Da diese drei Segmente auch entsprechende Umsatzanteile auf sich vereinigen[19], sind sie auch die Treiber der Investitionen.

BESCHÄFTIGUNG

Indexierte Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; NORD/LB Sector Strategy

Lediglich bei der Herstellung von Futtermitteln gab es einen nennenswerten Beschäftigungsaufbau

Lediglich moderater Beschäftigungszuwachs in der Ernährungsindustrie

In der Ernährungsindustrie waren 2019 707.129 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte angestellt. Dies entspricht einem Anteil von 10,1 % an allen im verarbeitenden Gewerbe sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mitarbeiter. Die Branche hat damit eine hohe beschäftigungspolitische Bedeutung. Allerdings ist an dieser Stelle auch festzuhalten, dass die verhaltene Umsatzentwicklung der Ernährungsindustrie ihre Entsprechung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten findet. Mit anderen Worten: Zwischen 2009 und 2019 lag die CAGR für die Ernährungsindustrie bei lediglich 1,0 %. In Bezug auf die drei großen Segmente lassen sich dabei die folgenden Aussagen treffen:

- Lediglich die Futtermittelindustrie hat mit einen CAGR von 4,8 % einen deutlichen Beschäftigungsaufbau vollzogen. Allerdings sind 2019 nur 2,7 % aller in der Ernährungsindustrie angestellten Mitarbeiter dort beschäftigt.

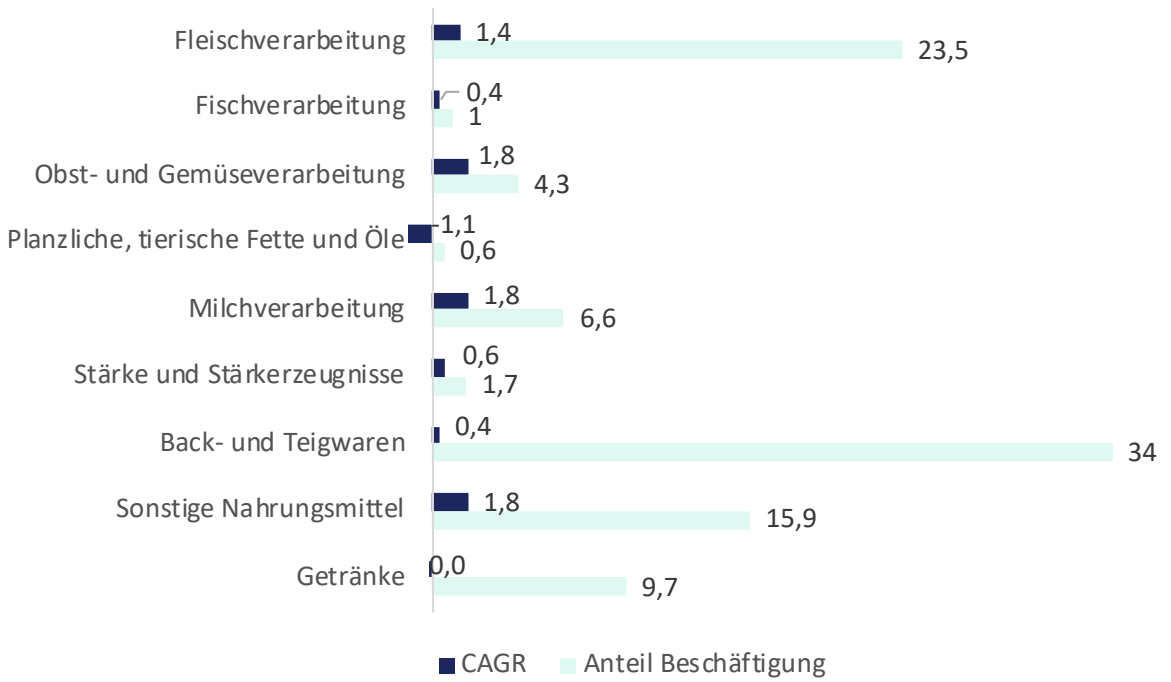
- Die Nahrungsmittelindustrie weist ebenfalls einen CAGR von 1,0 % auf und wird weiter unten näher betrachtet.

19 Vgl. Abbildung S. 6

- Die Getränkeindustrie, auf der 2019 9,7 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Ernährungsindustrie entfallen, hat im Betrachtungszeitraum letztlich nur die Anzahl der Beschäftigten konstant (CAGR 0,0) gehalten.

In der Summe macht dies deutlich, dass in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie offensichtlich Produktivitätspotenziale gehoben wurden.

CAGR 2009 – 2019 Beschäftigung und Beschäftigungsanteile



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; NORD/LB Sector Strategy

Auch innerhalb der Nahrungsmittelindustrie war der Beschäftigungsaufbau sehr verhalten. Lediglich in der Fleischverarbeitung, der Herstellung sonstiger Nahrungsmittel, der Milchverarbeitung sowie der Obst- und Gemüseverarbeitung haben zwischen 2009 und 2019 im nennenswerten Umfang mehr Menschen Arbeit gefunden. In diesen Segmenten lag die CAGR jeweils über 1,0 %. Mit Ausnahme der Fette und Öle lag das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum bei 0,4 % bzw. 0,6 %, so dass bei diesen Segmenten eher von einer stabilen Beschäftigung gesprochen werden kann. Bei den pflanzlichen sowie tierischen Fetten und Ölen hat sogar ein Abbau stattgefunden.

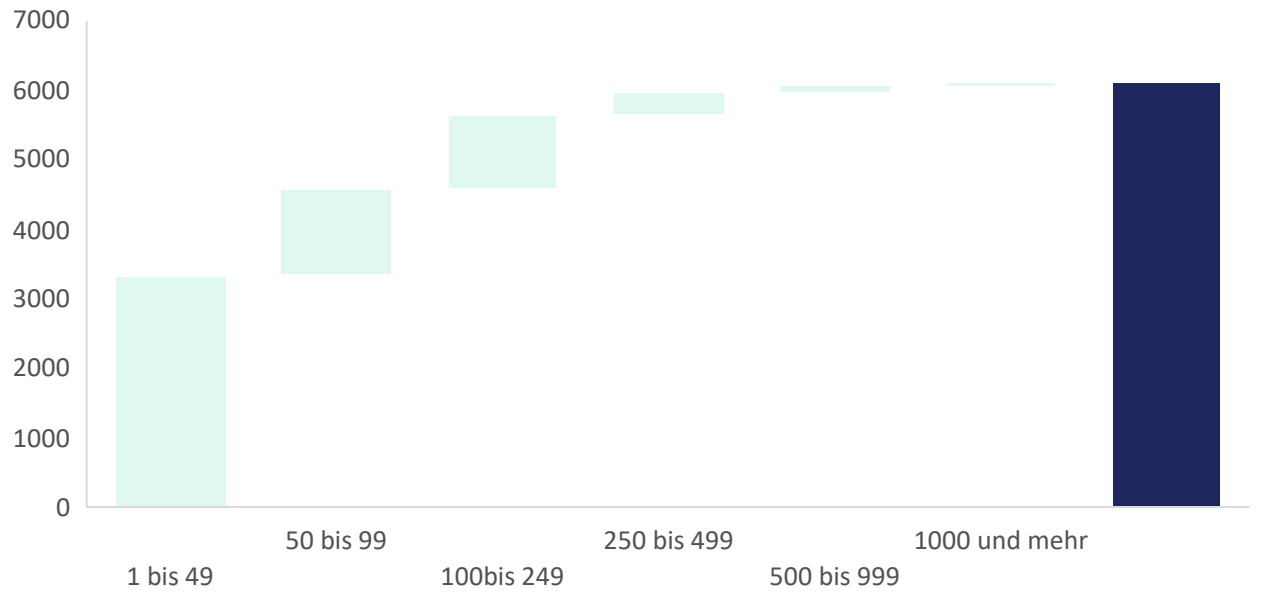
Nur moderate Beschäftigungseffekte

Auch bei der Herstellung von Nahrungsmitteln hat kein signifikanter Beschäftigungsaufbau stattgefunden

In der Summe passt die Beschäftigungsentwicklung damit zur ebenfalls moderaten Umsatzentwicklung und zu den Investitionsquoten, die auf eine verbesserte Ausschöpfung von Produktivitätspotenzialen hinweisen.

BETRIEBSGRÖSSENSTRUKTUR

Betriebsgrößenstruktur 2019 nach Anzahl Mitarbeiter



Quellen: Destatis; NORD/LB Sector & Regional Research

54,7% der Betriebe haben bis zu 49 Mitarbeiter

Branche weist kleinteilige Betriebsgrößenstruktur auf

Die Ernährungsindustrie ist in ihrer Gesamtheit eher kleinteilig strukturiert. Dies zeigen die folgenden Aussagen zur kumulierten Konzentration der Betriebe:

- 54,7 % der Betriebe haben bis zu 49 Mitarbeiter.
- 75,1 % der Betriebe haben bis zu 100 Mitarbeiter.
- 92,0 % haben bis zu 250 Mitarbeiter.

Diese Struktur ist partiell sicherlich der starken Segmentierung der Branche als solches auf der einen Seite sowie der Spezialisierung vieler Betrieb auf der anderen Seite geschuldet. Aus dieser Struktur resultieren für die kleineren Unternehmen Chancen und Risiken:

- Kleinere Betriebe können sich schneller und flexibler auf neue Kundenwünsche einstellen.
- Auf der anderen Seite haben sie aber auch eventuell größere Probleme mit dem Fachkräftemangel.
- Gegebenenfalls fehlen ihnen eher als größeren Unternehmen die finanziellen Ressourcen zur Durchführung nötiger Investitionen zur Nutzung von Produktivitätspotenzialen bzw. zur Einführung von Innovationen.

Auch wenn die kleineren Unternehmen vor diesem Hintergrund stärker vom Konsolidierungsdruck betroffen sein werden, gehen wir aber mittelfristig von keiner signifikanten Änderung der Betriebsgrößenstruktur aus.

MECKLENBURG-VORPOMMERNS ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

GRUNDSÄTZLICHES

Die Ernährungsindustrie (incl. Getränkeindustrie) ist in Mecklenburg-Vorpommern breit aufgestellt. Bei den Nahrungsmitteln werden alle wesentlichen Branchensegmente bedient. In der Summe hatte Mecklenburg-Vorpommern 2019 einen Umsatzanteil von 3,2 % an der deutschen Ernährungswirtschaft, was angesichts der Größe des Bundeslandes ein gutes Ergebnis ist. Außerdem zeigte sich der Umsatzanteil im Zeitablauf weitgehend konstant, so dass von einer stabilen Marktposition ausgegangen werden kann.

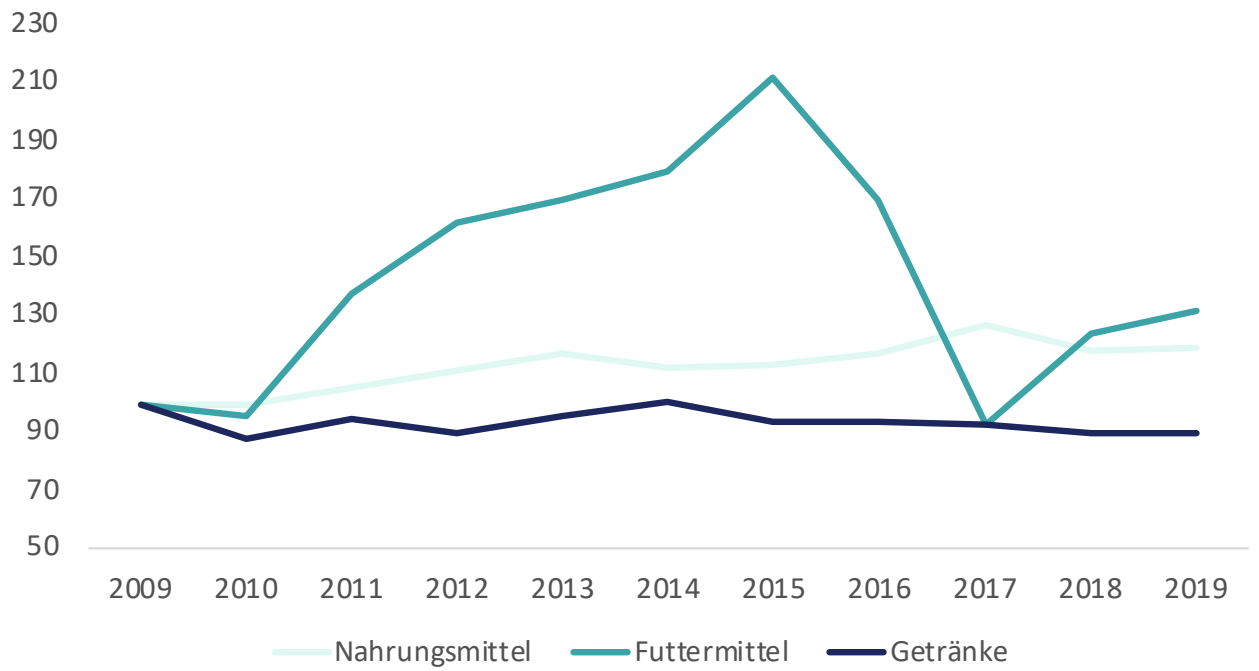
Breiter Besatz in der Ernährungsindustrie

In Mecklenburg-Vorpommern selber kommt der Ernährungsindustrie eine hervorgehobene Bedeutung zu. Mit einem Umsatzanteil von 32,8 % in 2019 ist die Nahrungsmittelindustrie die wichtigste Industriebranche. Nimmt man noch die Umsätze der Futtermittel- und Getränkeindustrie hinzu, würde der Umsatzanteil auf 36,8 % steigen.

Im Folgenden werden wir die Entwicklung etwas detaillierter nach den einzelnen Branchensegmenten beleuchten.

UMSATZENTWICKLUNG

Indexierte Umsatzentwicklung 2009 – 2019 Mecklenburg-Vorpommern



Quellen: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; NORD/LB Sector Strategy

Der Kernbereich Nahrungsmittel zeigt einen kontinuierlichen Wachstumstrend

Futtermittel mit einem Auf und Ab

Die drei großen Bereiche der Ernährungsindustrie haben sich in Mecklenburg-Vorpommern unterschiedlich entwickelt, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen:

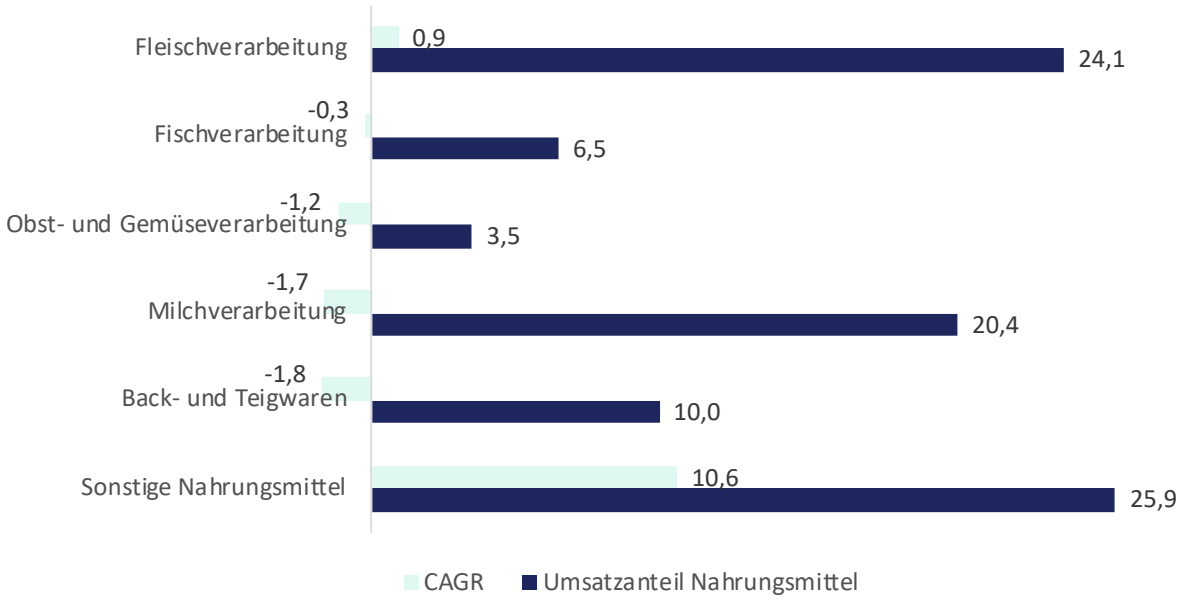
- Die Futtermittelindustrie, auf die 2019 ein Umsatzanteil von 3,5 % entfällt, hat bis 2015 ein ausgesprochen starkes Wachstum gezeigt. Konkret wurde der Umsatz bis 2015 mehr als verdoppelt. Danach folgte ein deutlicher Rückgang, der mit der Entwicklung der Betriebe zusammenhängt. In den Jahren 2018 und 2019 legte die Futtermittelindustrie wieder zu, wobei die Anzahl der Betriebe von 6 in 2017 auf 8 in 2019 anwuchs. In der Summe ist noch ein CAGR von 2,8 % zu verzeichnen.

- Die Getränkeindustrie zeigt dagegen im Betrachtungszeitraum eine rückläufige Entwicklung. Ihr CAGR liegt bei -1,1 % und ihr Anteil am Gesamtumsatz der Ernährungsindustrie sank von 9,8 % in 2009 auf 7,4 % in 2019.

- Die Nahrungsmittelindustrie zeigt demgegenüber eine positive Trendlinie. Zwar hat auch dieser Bereich immer kleinere Dellen zu verzeichnen gehabt, doch ist hier ein Wachstumspfad zu verzeichnen. Dementsprechend ist ein CAGR von 1,8 % zu konstatieren. Der Anteil an der gesamten Ernährungsindustrie wuchs demzufolge von 87,2 % in 2009 auf 89,1 % in 2019.

Vor diesem Hintergrund wird anschließend die Umsatzentwicklung der einzelnen Branchensegmente in der Nahrungsmittelindustrie näher betrachtet.

Umsatzentwicklung 2009 – 2019 und Bedeutung Branchensegmente



Quellen: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; NORD/LB Sector Strategy

Innerhalb der Nahrungsmittelindustrie ist – sofern man nur den CAGR zugrunde legt – ein Strukturwandel deutlich erkennbar. Konkret: Die sonstigen Nahrungsmittel haben im Gegensatz zu den anderen Branchensegmenten zugelegt und damit ihre Bedeutung praktisch verdoppelt. Aber im Einzelnen:

Die sonstigen Nahrungsmittel verzeichnen starkes Umsatzwachstum

Strukturwandel in der Nahrungsmittelindustrie ist erkennbar

- Die Fleischverarbeitung hat im Gegensatz zum bundesdeutschen Durchschnitt (CAGR 2,4 %) mit 0,9 % p.a. nur wenig zulegen können, ist aber mit einem Umsatzanteil von 24,1 % nach wie vor eine der wichtigen Ernährungsbranche im Land. Insgesamt gesehen zeigt sich die Fleischverarbeitung damit stabil und wettbewerbsfähig.

- Die Fischverarbeitung ist mit einem Anteil von 12,6 % an den bundesdeutschen Umsätzen in der Fischverarbeitung überregional bedeutsam. Dementsprechend ist das Gewicht für die Ernährungswirtschaft des Landes mit 6,5 % höher als in Deutschland insgesamt. In der Umsatzentwicklung zeigt dieses Segment immer wieder Schwankungen, ist aber in letzter Konsequenz ein weitgehend konstantes Segment.

- Die Obst- und Gemüseverarbeitung ist keineswegs so negativ zu beurteilen, wie es in dem negativen CAGR -1,2 % zum Ausdruck kommt. Das Segment hat zwar zwischen 2010 und 2015 Umsatzrückgänge zu verzeichnen gehabt, zeigte aber anschließend wieder einen kontinuierlichen Aufwärtstrend und hat fast wieder das Ausgangsniveau des Jahres 2009 erreicht. Dies zeigt sich auch in dem Umsatzanteil von 6,5 %, der nur geringfügig unter dem des Jahres 2009 (7,0 %) liegt.

- Bei der mit einer Quote von 20,4 % immer noch für das Land wesentlichen Milchverarbeitung sieht es hingegen anders aus. Dieses Branchensegment verzeichnete nahezu über den gesamten Betrachtungszeitraum rückläufige Umsätze. Allerdings scheint sich angesichts der Umsätze in den Jahren 2017 bis 2019 mittlerweile ein Niveau eingestellt zu haben, dass auf eine Konsolidierung der Branche und eine stabile Entwicklung in den nächsten Jahren hindeutet.

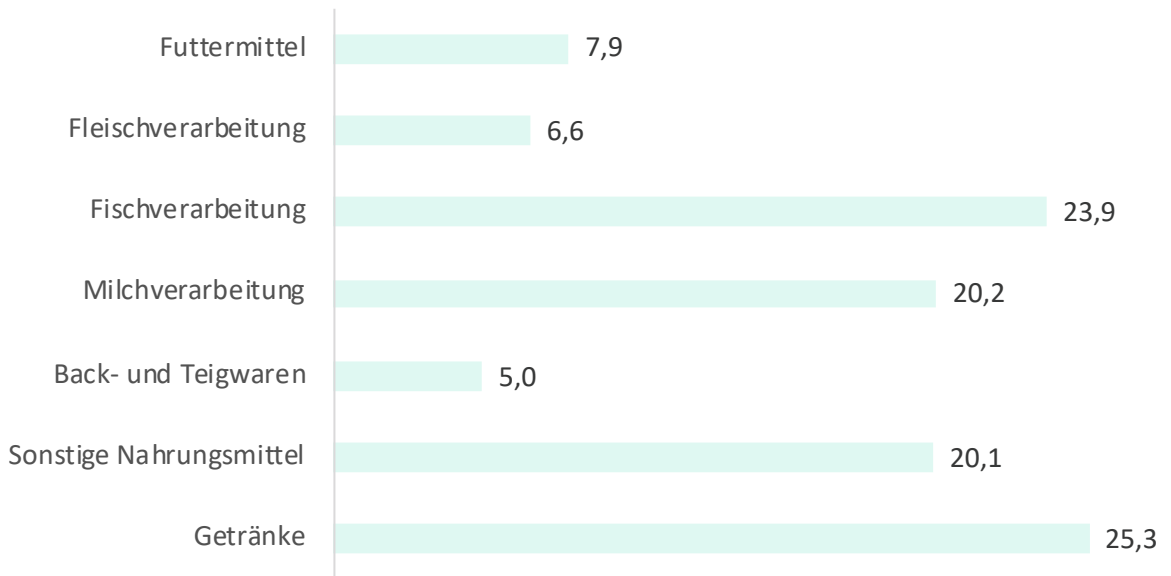
- Ähnliches gilt für Brot- und Teigwaren. Auch hier ist zu beobachten, dass nach anfänglich hohen Umsätzen von über 500 Mio. Euro sich ein stabiles Umsatzniveau im Bereich zwischen 400 Mio. Euro und 450 Mio. Euro eingestellt hat. Insoweit relativiert sich der negative CAGR von -1,8 % und die Branche zeigt stabile Umsatzbeiträge.

- Das Wachstumssegment ist – wie bereits eingangs erwähnt – die Branche „sonstige Nahrungsmittel". Diese hat im Betrachtungszeitraum – mit Ausnahme von Dellen in den Jahren 2014 und 2018 – einen nahezu ungebrochenen Wachstumspfad verfolgt. In der Summe hat dieses Branchensegment seinen Umsatz mehr als verdoppeln können, so dass der Umsatzanteil von 12,5 % in 2009 auf 25,9 % in 2019 anstieg. Insoweit sind die sonstigen Nahrungsmittel der Wachstumstreiber für Mecklenburg-Vorpommerns Ernährungsindustrie.

In der Summe zeigt sich damit Mecklenburg-Vorpommerns Ernährungsindustrie stabil und wettbewerbsfähig. Allerdings liegt es bei einem Vergleich der Wachstumsraten nahe, dass die Branchensegmente – mit Ausnahme der Fischverarbeitung und der sonstigen Nahrungsmittel – innerhalb der deutschen Ernährungsindustrie relativ gesehen etwas an Bedeutung verlieren können. Diese Gefahr erscheint aber am aktuellen Rand noch nicht signifikant und kann derzeit durch das Wachstum bei den sonstigen Nahrungsmitteln kompensiert werden.

EXPORTE

Exportquote nach Branchensegmenten 2019



Quellen: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; NORD/LB Sector Strategy

Branche auch im Ausland gut positioniert

Auch die Exportquoten verdeutlichen, obwohl sie mit zwei Ausnahmen mehr oder minder unterhalb der bundesdeutschen Werte liegen, die Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungsindustrie in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Branche Nahrungs- und Futtermittel wies in 2019 eine Exportquote von 16,0 % auf, was etwas unterhalb des deutschen Wertes von 23,9 % liegt. Die Abweichungen sind dabei je nach Branchensegment unterschiedlich stark ausgeprägt:

- Bei den Futtermitteln beträgt die Exportquote 7,9 % in Mecklenburg-Vorpommern und 19,8 % in Deutschland.

- Bei der Fleischverarbeitung liegt die Exportquote bei 6,6 % (D: 18,5 %).

- Die Fischverarbeitung wies eine Exportquote von 23,9 % (D: 22,8 %) auf, was die internationale Wettbewerbsfähigkeit dieses Branchensegmentes unterstreicht.

- Die Milchverarbeitung hat in Mecklenburg-Vorpommern mit 20,2 % eine niedrigere Exportquote als Deutschland insgesamt mit 30,7 %.
- Bei den Back- und Teigwaren ist der Abstand vergleichsweise gering. Mecklenburg-Vorpommern hat eine Exportquote von 5,0 % und Deutschland eine von 9,6 %.

- Ähnliches gilt für die sonstigen Nahrungsmittel. Hier beträgt der Auslandsanteil am Umsatz 20,1 % (D: 20,0 %). Interessant ist in diesem Segment der hohe Auslandserfolg bei den Süßwaren. Mecklenburg-Vorpommern realisierte einen Auslandsanteil von 69,5 %, der über dem deutschen Wert von 41,4% liegt. Dies zeigt, dass die Industrie des Landes bei ausreichenden Differenzierungsmerkmalen auch im Ausland erfolgreich agieren kann.

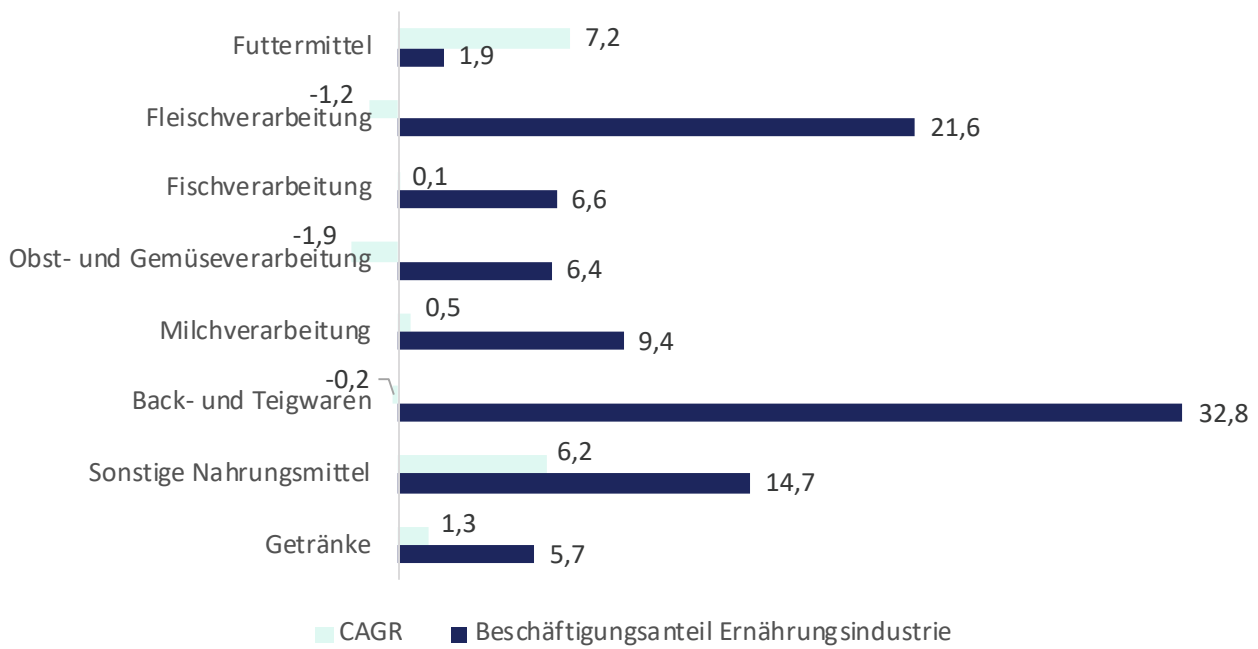
- Auch die Getränkeindustrie ist im Ausland ausgesprochen erfolgreich. Der Exportanteil am Umsatz ist mit 25,3 % fast doppelt so hoch als in Deutschland mit 13,7 %.

Insgesamt zeigen die Zahlen, dass die Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Spannungsfeld zwischen Regionalität und Internationalität gut aufgestellt ist, aber im Ausland noch weitere Potenziale erschließen kann. Hierin liegt eine Entwicklungschance, die auch für die gesamte Ernährungswirtschaft gilt.

Im Ausland gut aufgestellt, aber mit Luft nach oben

BESCHÄFTIGUNG

Beschäftigungsentwicklung 2009 – 2019 und Bedeutung Segmente



Quellen: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; NORD/LB Sector Strategy

Fast alle Branchen haben Beschäftigung aufgebaut

Ernährungswirtschaft ist wichtiger Faktor für die industrielle Beschäftigung

Die Ernährungsindustrie ist ein zentraler Beschäftigungsfaktor in Mecklenburg-Vorpommern. Dies zeigen nicht zuletzt die beiden folgenden Zahlen. Der Anteil der Branche an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land beträgt 2,9 % und bezogen auf das Verarbeitende Gewerbe sogar 23,4 %. Damit ist die Branche die mit Abstand größte, soweit es die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrifft.

Setzt man die Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsanteile in Beziehung zu den gleichen Umsatzgrößen, so fällt auf, dass beide in einigen Branchensegmenten einigermaßen miteinander korrelieren. Dies kann letztlich auch nicht überraschen. Dennoch werden die einzelnen Segmente noch einmal Einzeln vorgestellt.

- Die Futtermittelindustrie hat – wenngleich auf einem niedrigen Niveau – deutlich Beschäftigung aufgebaut und dies weitgehend kontinuierlich, was eigentlich im Gegensatz zur Umsatzentwicklung steht und gegebenenfalls auf eine leicht rückläufige Mitarbeiterproduktivität hinweist.

- Die Fleischverarbeitung hat die Anzahl ihrer Beschäftigten etwas reduziert, obwohl der Umsatz leicht gewachsen ist. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass der Unterschied zwischen 2009 und 2019 gerade einmal rund 500 Arbeitnehmer entspricht. Der Anteil der Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Ernährungsindustrie entspricht mit 21,6 % in etwa der umsatzseitigen Bedeutung.

- Die Fischindustrie hat ein weitgehend stabiles Beschäftigungsniveau. Entwicklung und Anteil entsprechend nahezu den entsprechenden Größen beim Umsatz.

- Bei der Obst- und Gemüseverarbeitung zeigt sich ein ähnliches Bild, wie bei der Fleischverarbeitung. Über den Zeitablauf hat sich ein durchschnittlicher Arbeitsplatzaufbau in der Größe von -1,9 % ergeben, der in absoluten Größen eher gering ist.[20] In Bezug auf die Beschäftigung ist diese Teilbranche mit einer Quote von 6,4 % wichtiger als in Bezug auf den Gesamtumsatz der Ernährungswirtschaft.

- In der Milchverarbeitung zeigt sich dagegen eine etwas andere Situation. Trotz eines doch kontinuierlichen Umsatzrückganges blieb die Beschäftigung praktisch konstant. Der im Vergleich zum Umsatz mit 9,4 % eher geringe Beschäftigungsanteil in der Branche des Landes ist aus unserer Sicht letztlich darauf zurückzuführen, dass hier eher industrielle Fertigungstechniken zum Einsatz kommen.

- Bei den Back- und Teigwaren zeigt sich dagegen bezüglich der Entwicklung eine gute Korrelation zwischen Umsatz und Beschäftigung. Beide haben nachgegeben, scheinen sich aber auf ihrem Niveau einzupendeln. Die hohe Bedeutung des Branchensegmentes in Bezug auf die Beschäftigung (32,8 % Beschäftigungsanteil) dürfte auf die in der Branche immer noch verbreiteten handwerklichen Tätigkeiten zurückzuführen sein.

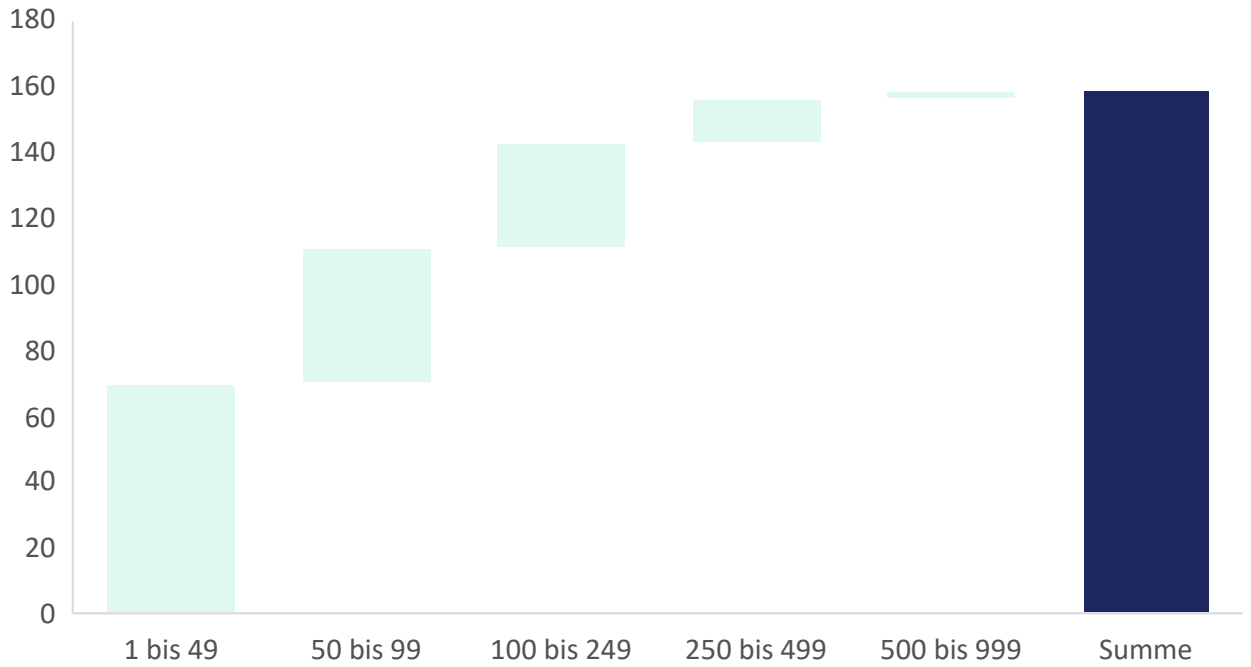
- Bei den sonstigen Nahrungsmitteln hat ein signifikanter Beschäftigungsaufbau von mehr als 1.000 Beschäftigungsverhältnissen zwischen 2009 und 2019 stattgefunden, was angesichts des Umsatzwachstums nicht überrascht. Der Beschäftigungsanteil beträgt im Vergleich zum Umsatz freilich bescheidene 14,7 %, was ebenfalls auf den Einsatz industrieller Fertigungstechniken zurückzuführen sein dürfte. Dennoch ist dieses Segment der Beschäftigungstreiber in der Ernährungswirtschaft von Mecklenburg-Vorpommern.

- Das Ergebnis bei der Getränkeindustrie ist dagegen überraschend. Obwohl der Umsatz sich rückläufig entwickelt hat, ist die Beschäftigung leicht gestiegen. Der Beschäftigungsanteil entspricht dagegen in etwa der Bedeutung des Branchensegmentes für Gesamtumsatz der Ernährungswirtschaft im Land.

20 Zwischen 2009 und 2019 wurden gut 200 Arbeitsplätze abgebaut.

BETRIEBSGRÖSSENSTRUKTUR

Betriebsgrößenstruktur Mecklenburg-Vorpommern 2019



Quellen: Statistische Landesämter; NORD/LB Sector & Regional Research

Auch in Mecklenburg-Vorpommern ist die Betriebsgrößenstruktur eher kleinteilig organisiert. Die 159 Betriebe der Ernährungswirtschaft (inkl. Getränkeindustrie) mit mindestens 20 Beschäftigten sind weit überwiegend klein- und mittelständische Unternehmen:

Betriebsgrößenstruktur eher kleinteilig

Die Struktur entspricht der deutschen Struktur

- 44,0 % der Betriebe haben bis zu 49 Beschäftigte.
- 69,8 % haben bis zu 99 Mitarbeiter.
- 89,9 % haben bis zu 249 Mitarbeiter sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die Größenstruktur ähnelt damit den deutschen Werten. Vor diesem Hintergrund gelten die bei Deutschland getroffenen Aussagen auch für Mecklenburg-Vorpommern. Auch hier gehen wir trotz des Konsolidierungsdruckes von keiner signifikanten Änderung der Betriebsgrößenstruktur aus, da die Regionalität, Bio und Nachhaltigkeit bei den Verbrauchern deutlich an Bedeutung für Einkaufsentscheidungen gewinnen[21] und insoweit auch gute Marktchancen für kleinere Unternehmen mit guter Qualität und einer regionalen Verankerung vorhanden sind.

21 BMEL Ernährungsreport 2020: Deutschland, wie es isst

FAZIT

Ernährungsindustrie ist in Mecklenburg-Vorpommern von zentraler Bedeutung

Die Ernährungsindustrie ist eine der zentralen Branchen in Mecklenburg-Vorpommern. Dies gilt erst recht, wenn man noch die Schnittstellen zur Landwirtschaft, zur Hotellerie, Gastwirtschaft und dem Handel berücksichtigt. Dementsprechend kommt ihr eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Diese wird noch durch die vergleichsweise geringe konjunkturelle Abhängigkeit der Ernährungsindustrie gestützt.

Insgesamt gesehen wird die Branche auch dieser zentralen Bedeutung gerecht. Sie präsentiert sich als stabil und gut aufgestellt, was sowohl in der Umsatzentwicklung als auch in der Beschäftigung zum Ausdruck kommt. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Strukturwandel in Richtung der „sonstigen Nahrungsmittel" deutlich sichtbar ist. Dieses Segment ist für die Ernährungswirtschaft der zentrale Wachstumstreiber. Aber auch in den anderen Branchen, die sich am aktuellen Rand eher stabil und konstant zeigen, bestehen Chancen zur Weiterentwicklung, sofern Aspekte wie Nachhaltigkeit und Regionalität für erfolgreiche Marktplatzierung genutzt werden.

STRUKTUR DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE NACH WZ 2008

10.1	**Schlachten und Fleischverarbeitung**
10.11	Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel)
10.12	Schlachten von Geflügel
10.13	Fleischverarbeitung
10.2	**Fischverarbeitung**
10.20	Fischverarbeitung
10.3	**Obst- und Gemüseverarbeitung**
10.31	Kartoffelverarbeitung
10.32	Herstellung von Frucht und Gemüsesäften
10.39	Sonstige Verarbeitung von Obst und Gemüse
10.4	**Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten**
10.41	Herstellung von Ölen und Fetten (ohne Margarine u. ä. Nahrungsfette)
10.42	Herstellung von Margarine u. ä. Nahrungsfetten
10.5	**Milchverarbeitung**
10.51	Milchverarbeitung (ohne Herstellung von Speiseeis)
10.52	Herstellung von Speiseeis
10.6	**Mahl- und Schälmühlen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen**
10.61	Mahl- und Schälmühlen
10.62	Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen
10.7	**Herstellung von Back- und Teigwaren**
10.71	Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)
10.72	Herstellung von Dauerbackwaren
10.73	Herstellung von Teigwaren
10.8	**Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln**
10.81	Herstellung von Zucker
10.82	Herstellung von Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)
10.83	Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung Kaffee-Ersatz
10.84	Herstellung von Würzmitteln und Soßen
10.85	Herstellung von Fertiggerichten
10.86	Herstellung von homogenisierten und diätetischen Nahrungsmitteln
10.87	Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln a. n. g.
10.9	**Herstellung von Futtermitteln**
10.91	Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere
10.92	Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere
11	**Getränkeherstellung**
11.01	Herstellung von Spirituosen
11.02	Herstellung von Traubenwein
11.03	Herstellung von Apfelwein und anderen Fruchtweinen
11.04	Herstellung von Wermutwein und sonstigen aromatisierten Weinen
11.05	Herstellung von Bier
11.06	Herstellung von Malz
11.07	Herstellung von Erfrischungsgetränken; Gewinnung natürlicher Mineralwasser

Wichtige Hinweise

Diese Studie (nachfolgend als „Information" bezeichnet) ist von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB") erstellt worden. Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank („EZB"), Sonnemannstraße 20, D-60314 Frankfurt am Main, und die Bundesanstalt für Finanzdienstleitungsaufsicht („BaFin"), Graurheindorfer Str. 108, D-53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24-28, D-60439 Frankfurt am Main. Sofern Ihnen diese Information durch Ihre Sparkasse überreicht worden ist, unterliegt auch diese Sparkasse der Aufsicht der BaFin und ggf. auch der EZB. Eine Überprüfung oder Billigung dieser Präsentation oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Diese Information richtet sich ausschließlich an Empfänger in Deutschland, Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Indonesien, Irland, Italien, Kanada, Korea, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Republik China (Taiwan), Schweden, Schweiz, Spanien, Thailand, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich, Vietnam und Zypern (nachfolgend als „relevante Personen" oder „Empfänger" bezeichnet). Die Inhalte dieser Information werden den Empfängern auf streng vertraulicher Basis gewährt und die Empfänger erklären mit der Entgegennahme dieser Information ihr Einverständnis, diese nicht ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der NORD/LB an Dritte weiterzugeben, zu kopieren und/oder zu reproduzieren. Diese Information ist nur an die relevanten Personen gerichtet und andere Personen als die relevanten Personen dürfen nicht auf die Angaben in dieser Information vertrauen. Insbesondere darf weder diese Information noch eine Kopie hiervon nach Japan oder in die Vereinigten Staaten von Amerika oder in ihre Territorien oder Besitztümer gebracht oder übertragen oder an Mitarbeiter oder an verbundene Gesellschaften in diesen Rechtsordnungen ansässiger Empfänger verteilt werden. Bei dieser Information handelt es sich nicht um eine Anlageempfehlung/Anlagestrategieempfehlung, sondern um eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung. Aus diesem Grund ist diese Information nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen/Anlagestrategieempfehlungen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Information dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Anlageempfehlungen/Anlagestrategieempfehlungen gilt.

Die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass diese Information einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von der NORD/LB für zuverlässig erachtet wurden. Für die Erstellung dieser Information nutzen wir emittentenspezifisch jeweils Finanzdatenanbieter, eigene Schätzungen, Unternehmensangaben und öffentlich zugängliche Medien. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, kann die NORD/LB keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Information geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Information vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen.

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen. Währungskurse, Kursschwankungen der Finanzinstrumente und ähnliche Faktoren können den Wert, Preis und die Rendite der in dieser Information in Bezug genommenen Finanzinstrumente oder darauf bezogener Instrumente negativ beeinflussen. Im Zusammenhang mit Wertpapieren (Kauf, Verkauf, Verwahrung) fallen Gebühren und Provisionen an, welche die Rendite des Investments mindern. Die Bewertung aufgrund der historischen Wertentwicklung eines Wertpapiers oder Finanzinstruments lässt sich nicht zwingend auf dessen zukünftige Entwicklung übertragen.

Diese Information stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Information stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Information dar. Auf die in dieser Information Bezug genommenen Wertpapiere oder sonstigen Finanzinstrumente sind möglicherweise nicht für die persönlichen Anlagestrategien und -ziele, die finanzielle Situation oder individuellen Bedürfnisse des Empfängers geeignet.

Ebenso wenig handelt es sich bei dieser Information im Ganzen oder in Teilen um einen Verkaufs- oder anderweitigen Prospekt. Dementsprechend stellen die in dieser Information enthaltenen Informationen lediglich eine Übersicht dar und dienen nicht als Grundlage einer möglichen Kauf- oder Verkaufsentscheidung eines Investors. Eine vollständige Beschreibung der Einzelheiten von Finanzinstrumenten oder Geschäften, die im Zusammenhang mit dem Gegenstand dieser Information stehen könnten, ist der jeweiligen (Finanzierungs-) Dokumentation zu entnehmen. Soweit es sich bei den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten um prospektpflichtige eigene Emissionen der NORD/LB handelt, sind allein verbindlich die für das konkrete Finanzinstrument geltenden Anleihebedingungen sowie der jeweilig veröffentlichte Prospekt und das jeweilige Registrierungsformular der NORD/LB, die insgesamt unter www.nordlb.de heruntergeladen werden können und die bei der NORD/LB, Georgsplatz 1, 30159 Hannover kostenlos erhältlich sind. Eine eventuelle Anlageentscheidung sollte in jedem Fall nur auf Grundlage dieser (Finanzierungs-) Dokumentation getroffen werden. Diese Information ersetzt nicht die persönliche Beratung. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Information sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Jedes in dieser Information in Bezug genommene Finanzinstrument kann ein hohes Risiko einschließlich des Kapital-, Zins-, Index-, Währungs- und Kreditrisikos, politischer Risiken, Zeitwert-, Rohstoff- und Marktrisiken aufweisen. Die Finanzinstrumente können einen plötzlichen und großen Wertverlust bis hin zum Totalverlust des Investments erfahren. Jede Transaktion sollte nur aufgrund einer eigenen Beurteilung der individuellen finanziellen Situation, der Angemessenheit und der Risiken des Investments erfolgen.

Die NORD/LB und mit ihr verbundene Unternehmen können an Geschäften mit den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten oder deren Basiswerte für eigene oder fremde Rechnung beteiligt sein, weitere Finanzinstrumente ausgeben, die gleiche oder ähnliche Ausgestaltungsmerkmale wie die der in dieser Information dargestellten Finanzinstrumente haben sowie Absicherungsgeschäfte zur Absicherung von Positionen vornehmen. Diese Maßnahmen können den Preis der in dieser Information dargestellten Finanzinstrumente beeinflussen.

Redaktionsschluss
10. November 2020

Bildnachweis:
Titel: Christoph Meyer, Paperheroes
+ © ABC Vector – stock.adobe.com

Ernährungsindustrie Mecklenburg-Vorpommern
Sector Strategy

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer zu Schwerin
Ludwig-Bölkow-Haus, Graf-Schack-Allee 12
19053 Schwerin
Tel.: +49 385 5103-0
info@schwerin.ihk.de
www.ihkzuschwerin.de
Druck: mod Offsetdruck GmbH, Dassow
Design: Paperheroes, Wismar
© Dezember 2020
Änderungen vorbehalten

www.ihkzuschwerin.de